Dienstag, den 16. Mai 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 114.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die neue Städte-Ordnung — eine schwere Gefahr für den Mittelstand.

Von unserem kommunalpolitischen Mitarbeiter.

Durfte man verständigerweise annehmen, daß nach Maßgabe wiederholter Entschließungen des Reichstags den Gemeinden der Sozialisierungs- und Kommunalisierungsfug unterbunden werden würde, so werden wir jetzt durch die neuen Entwürfe einer preußischen Städte- und Landgemeindeordnung eines anderen belehrt. Beide enthalten die Bestimmung, daß die Städte und Landgemeinden für den Fall, daß sie die gesetzliche Genehmigung erhalten, gewerbsmäßige Unternehmungen in die Gemeindewirtschaft zu überführen und dabei die Fortführung privatwirtschaftlicher Unternehmungen zu untersagen, verpflichtet werden, diese kommunalisierten Betriebe so zu führen, daß das öffentliche Bedürfnis befriedigt wird. Ein Kautschukparagraph erster Ordnung, der nicht die mindeste Gewähr bietet, daß nicht von sozialistischen Mehrheiten in den Gemeindevertretungen mit dem Kommunalisierungsrecht weitgehendster Mißbrauch getrieben wird. Daß es heutzutage nicht schwer hält, von einem sozialistischen Minister die gesetzliche Genehmigung zur Kommunalisierung privatwirtschaftlicher Betriebe zu erhalten, liegt klar auf der Hand, und auch die Verpflichtung der Gemeinden, die kommunalisierten Betriebe im Sinne der öffentlichen Bedürfnisbefriedigung zu führen, bereitet den eingefleischten Sozialisierungsfanatikern nicht die mindesten Gewissensskrupeln. Bei Licht besehen handelt es sich in der beregten Bestimmung der Städte- und Landgemeindeordnung um die Verankerung des Kommunalisierungsrechts, dessen Gefährlich- und Gemeinschädlichkeit längst an ungezählten Experimenten erprobt ist. Man staunt über die Leichtfertigkeit einer Regierung, die es fertig bringt, in ein Gesetz Bestimmungen hineinzubugsieren, die zwar dem sozialdemokratischen Parteiprogramm alle Ehre machen, aber den Beschlüssen des Reichstags hohnsprechen.

Die Freiheit der Gemeinden, nach Herzenslust zu sozialisieren und kommunalisieren, heute die Bäckereien, morgen die Brauereien, übermorgen die Schlächtereibetriebe, danach die Kleinhandelsgeschäfte aller Art, bedeutet schließlich nichts anderes als die Vernichtung des Mittelstandes. Sie widerspricht mittelbar aber auch dem Artikel 3 der Reichsverfassung, der jedem Bürger das Recht auf seine freie Berufsausübung gewährleistet. Schließlich darf man aber auch nicht verkennen, daß durch die Kommunalisierung nicht nur die einzelnen Gewerbetreibenden, sondern auch ganze Gemeinden wirtschaftlich und finanziell zugrunde gerichtet werden. In einem soeben erschienenen Kommentar zum Görlitzer Programm der sozialdemokratischen Partei betont Hermann Schöler (Charlottenburg) mit Recht:

„Eine solche Freiheit der Gemeinden, sich selbst und ihre Bürger zu ruinieren, ist unvereinbar mit dem Aufsichtsrecht des Staates und mit dem Staatszweck überhaupt."

Die Stellung der englischen Industrie zur Reparationsfrage.

In der letzten Vollversammlung der Niederrheinischen Handelskammer zu Duisburg gab deren Präsident Generaldirektor Dr. Reusch einen sehr bedeutsamen Ueberblick über die Stellungnahme der englischen Industrie zur Reparationsfrage, die in einer vor einigen Monaten Lloyd George unterbreiteten Denkschrift niedergelgt sei.

Diese für die Anschauungen der englischen industriellen Kreise kennzeichnende und für die Lösung der Reparationsfrage nicht unbeachtliche Denkschrift habe in der deutschen Presse bedauerlicherweise viel zu wenig Beachtung gefunden. Einleitend werde erklärt, daß der Reparationsplan undurchführbar, das Londoner Abkommen unerfüllbar sei. Der Prüfung der Frage, wie Deutschland möglichst viel bezahlen könne, ohne das deutsche Wirtschaftsleben allzuschwer zu schädigen, sei ein breiter Raum in der Denkschrift gewidmet.

Wenn man das Ergebnis dieser Untersuchungen nachprüfe, müsse man vor allen Dingen berücksichtigen, daß sich in England zwei Lager: hier Industrie, dort Bankwelt und Handel, gegenüberstehen. Während es der englischen Industrie infolge der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt recht schlecht gehe und deshalb in den Kreisen keine deutschen Freunde zu finden seien, haben Handel und Bankwelt das lebhafteste Interesse am Wohlergehen der deutschen Industrie und ihrer ungehinderten Ausfuhrmöglichkeiten, damit ihnen die Vorteile, die ihnen früher aus der deutschen Produktion zuflossen, möglichst in altem Umfange wieder zufließen. Diese Einstellung der englischen Industrie müsse man bei der Beurteilung der sehr merkwürdigen Schlüsse, die die Denkschrift zieht, im Auge behalten.

Danach soll Deutschland durch Sachleistungen seine Schulden abtragen, aber nur durch die Lieferung solcher Artikel, die die englische Industrie nicht herstellt. Die Durchführung eines solchen Planes sei aber unmöglich, denn neben England seien wir das industriellste Land Europas. Ohne Benachteiligung des englischen Absatzmarktes sei die Tätigkeit dieser Sachleistungen nicht durchführbar. Der zweite Vorschlag sei nicht weniger interessant: die bisher zwischen den Regierungen bestehenden Verpflichtungen sollen abgelöst werden durch Vereinbarungen zwischen der deutschen und englischen Industrie derart, daß erstere die letztere, die durch Ausgaben von Obligationen an der deutschen Industrie zu beteiligen wäre, bevorzugt zu liefern verpflichtet sein solle.

Neben den Sachleistungen und dieser hypothekarischen Belastung sei als weiterer Punkt der Vorschlag hervorzuheben, daß Rußland von uns wieder aufgebaut, in Nordafrika und Südamerika von uns große Anlagen geschaffen werden sollen mit deutschem Geld und deutscher Arbeit und Intelligenz, aber unter Leitung alliierter Direktoren. Dadurch solle verhindert werden, daß die deutsche Industrie im Auslande mit ihren Erzeugnissen und Leistungen Propaganda treibe. Aus der Denkschrift sei jedenfalls zu ersehen, wie die Tendenz jenseits des Kanals sei, daß die englische Industrie weiter Deutschlands Feind bleiben werde.

Das Ende vom Liede.

Schlußsitzung Mittwoch oder Donnerstag.

TU. Genua, 15. Mai. **Die letzte Vollsitzung ist für Mittwoch vorgesehen. Sie kann aber auch noch eine Verschiebung auf Donnerstag erfahren, je nachdem die Besprechungen mit den Russen ihren Fortgang nehmen.**

*

Alle Londoner Zeitungen sind von dem Kompromiß in Genua sehr befriedigt. Man sieht es als einen persönlichen Triumph Lloyd Georges an.

*

Der politische Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt, den letzten Nachrichten zufolge werde Lloyd George am Freitag oder Sonnabend von Genua zurückkehren. Es sei zu erwarten, daß er Anfang nächster Woche im Londoner Unterhaus eine Erklärung abgeben wird.

Amerika und Sowjet-Rußland.

Die Telegramme Vanderlips an die „Newyork World" haben laut „Daily Telegraph" großen Eindruck in den Vereinigten Staaten gemacht.

Früher sei Vanderlip anscheinend bereit gewesen, weiter zu gehen als jede andere prominente amerikanische Finanzpersönlichkeit in der Politik der Versöhnung und des Ausgleichs. Jetzt sei Vanderlip indessen durch die Beobachtung in der Nähe und durch die Erfahrungen in Genua davon überzeugt worden, daß die einzig wirklich kluge konstruktive Haltung gegenüber Rußland die von der amerikanischen Regierung angenommene ist und **daß der Kommunismus und die heutige demokratische Zivilisation, die sich auf das Recht des Eigentums und der persönlichen Freiheit gründet, nicht zusammenwirken können.**

Was den deutsch-russischen Wirtschaftsvertrag betreffe, hätten die Amerikaner keinerlei Furcht und Besorgnisse für die unmittelbare Zukunft. Es werde auf die schlechte Wirtschaftslage hingewiesen: Deutschland könne wenig Kredit gewähren und kein Kapital anlegen; es könne auch, durch die Kontrolle der Reparationskommission gebunden, keine Beschlüsse fassen, die ihm ein Monopol oder einen wesentlichen Einfluß für den russischen Reichtum gewähren. **Solange das Sowjetregime international nicht anerkannt sei, bedeute der Vertrag mit Deutschland in der Hauptsache ein Stück Papier einer Vereinbarung zwischen Deutschland und der unverantwortlichen Gruppe, die zeitweilig die Macht Rußlands in Händen habe. Es sei noch möglich, genau zu sehen, was das Ergebnis des französischen Appells an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der internationalen Kommission zur Untersuchung der russischen Lage werde. Washington sei jedoch, wie Vanderlip, der Ansicht, daß Kommunismus und Demokratie nicht zusammenwirken können.**

*

Die „Morning Post" berichtet aus Washington, das **tatsächliche Scheitern der Genueser Konferenz** habe merkwürdigerweise eine optimistische Stimmung in amerikanischen Regierungskreisen erzeugt, die in Leitartikeln der Presse zum Ausdruck kommen. Es sei unformell mitgeteilt worden, daß die amerikanische Regierung der Ansicht ist, **daß die Bolschewisten, nachdem sie versucht haben, Europa zu zwingen, daher einen Mißerfolg davontrugen, jetzt die Notwendigkeit dessen einsehen werden, was Staatssekretär Hughes stets forderte, nämlich, daß sie nicht nur Versprechen geben dürften, sondern sichere Garantien für den Schutz des Lebens und des Eigentums. Man sei in Amerika der Ansicht, daß bei der gegenwärtigen Lage Rußland von Europa und Amerika kein Gold und keine Kredite erhalte.**

*

„Daily Telegraph" meldet aus Newyork, der Appell Frankreichs an die Vereinigten Staaten, an der geplanten internationalen Kommission zur Untersuchung der russischen Lage teilzunehmen, wird in Washington sorgfältig erwogen. Die amerikanische Politik gegenüber Rußland stehe fest. Obgleich wenig Aussicht bestehe, daß Washington seine Politik gegenüber Rußland ändert, sei man in Amerika der Ansicht, daß andere Mächte, durch die Ereignisse beeinflußt, vielleicht sich dem amerikanischen Standpunkt anschließen werden. Nach der Kabinettssitzung am Dienstag teilte der Präsident Harding dem Berichterstatter mit, daß Genua sich im großen und ganzen so entwickle, wie das Staatsdepartement es vorausgesehen habe, und daß die in Genua erfolgten Vorschläge und Taten mehr oder weniger eine Anerkennung der Grundsätze bedeuten, die von der Washingtoner Regierung in der russischen Politik niedergelegt wurden.

Sowjet-Rußlands Standpunkt zum Stand der Dinge.

Tschitscherin erklärte in einer Unterredung mit dem Genueser Sonderberichterstatter des „Daily Herald:

Wir werden unbedingt ablehnen, irgendeine Kommission anzuerkennen, die ernannt ist, um sich mit der russischen Frage zu befassen, in der Rußland nicht vertreten ist. Wir wollen mit einer solchen Kommission nichts zu tun haben und werden ihr nicht gestatten, in Rußland Nachforschungen anzustellen. Außerdem werden wir jeden Versuch, Rußlands souveränes Recht zu beschränken, Verträge mit irgendeiner Macht abzuschließen oder das Recht anderer Mächte, Verträge mit Rußland abzuschließen, als unfreundlichen Akt gegenüber Rußland ansehen. Wir bestehen auf unserer vollen Freiheit, Verträge jeder Art mit jeder Nation abzuschließen, sowohl während als auch nach der Konferenz.

Genua und die Entente.

Der Londoner Wochenschrift „Nation" zufolge gibt es keinen englischen Staatsmann von politischer Bedeutung, dessen Ansicht über Frankreich von der Ansicht Lloyd Georges wesentlich abweiche. In einem „Das Ende der Entente" überschriebenen Artike lschreibt die „Nation", die englische Wählerschaft sei zur Vernunft gekommen und habe die ungeheure Katastrophe einer sogenannten Friedensregelung für Europa und sich selbst erkannt. Sie würde vorziehen, diese Regelung mit Zustimmung Frankreichs abzuändern. **Wenn Frankreich aber hartnäckig bleibe, müsse England dem gebieterischen Recht der Selbsterhaltung folgen und eine Neuregelung in Angriff nehmen, die ohne buchstäbliche Abänderung der Verträge möglich ist.**

England sei, was das Verhältnis gegenüber Rußland anbetrifft, durch keinerlei Vertragsverpflichtungen gegenüber Frankreich gebunden, obwohl es nicht aus sich heraus die Stellung Deutschlands unter den Versailler Vertrag ändern könne, werde es keinen aktiven Anteil an weiteren Zwangsmaßnahmen gegenüber Deutschland nehmen und sich vorbehalten, in zweckdienliche freundliche Beziehungen zu Deutschland zu treten. Insbesondere sehe England aus der engen wirtschaftlichen Verbindung zwischen Deutschland und Rußland keinen Schaden, sondern vielmehr einen Nutzen entstehen. Poincares Drohungen mit einer französischen Sonderaktion gegenüber Deutschland, falls es seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, laufen auf eine einmonatige Kündigung der Entente hinaus. Wenn Poincare bei dieser Haltung verharre, nehme England die Kündigung bestimmt an.

*

„New Statesman" schreibt: Poincare und seine Freunde hätten dadurch, daß sie Genua zum Scheitern brachten, das britische Volk so gut wie einmütig zum Gegner der Entente gemacht. England beabsichtigt jedoch keineswegs, die englisch-französische Entente aufzuheben, um sich in eine englisch-deutsche oder englisch-italienische oder russisch-deutsche zu stürzen. Vielleicht sei unter den augenblicklichen Umständen eine zeitweilige Isolierung Frankreichs der wahrscheinlichste Weg zum europäischen Frieden. Der Beruf der Entente sei, so paradox dies auch klinge, der beste Weg zur Förderung besserer Beziehungen zwischen Frankreich und Großbritannien.

Steuer-Rundblick.

Von unserem steuerpolitischen Mitarbeiter.

Das letzte der großen Finanzgesetze, die durch ein Mantelgesetz mit den im April d. J. verabschiedeten Steuergesetzen verbundene Vorlage über die Zwangsanleihe, wird den Reichstag noch im Laufe des Mai beschäftigen. So wünscht es wenigstens die Regierung. Einstweilen besteht indessen über die bereits beschlossenen einschneidenden neuen Auflagen auf Vermögen und Einkommen in den betroffenen Kreisen noch nicht genügende Klarheit. Eine kurze Beleuchtung unter Hervorhebung der wesentlichen Merkmale erscheint deshalb am Platze.

Von einer Betrachtung der neugestalteten Verbrauchssteuer kann abgesehen werden. Sie regeln sich sozusagen automatisch. Am kompliziertesten liegen die Dinge bei der Vermögenssteuer, und zwar weil mit dem Inkrafttreten dieses neuen Gesetzes die durch das Reichsnotopfer begründete Zahlpflicht aufgehoben bezw. in die Form einer Entrichtung von Zuschlägen zur Vermögenssteuer umgeändert wird. Doch nur ein Teil des Notopfers wird auf diese Weise außer Kraft gesetzt. Soweit es beschleunigt und zu entrichten war, wird es weiter erhoben, was in der Regel durch Entrichtung der letzten Rate am 1. Mai d. J. zu bewerkstelligen war. Nur wenn das steuerpflichtige Vermögen mehr als 1 027 000 Mark beträgt, ist noch ein weiterer Betrag beschleunigt zu zahlen. Er wird auf einer 40prozentigen Grundlage des Vermögens errechnet und ist als Unterschiedssumme zwischen diesem Betrag und dem bis zum 1. Mai d. J. zu entrichteten weiter zu zahlen, und zwar mit der restierenden Hälfte am 1. November 1922. Beträge, die infolge der neuen Vorschriften über die Ermäßigung des Notopfers überzahlt sind, werden auf Antrag erstattet. Anspruch auf volle Rückzahlung des Notopfers haben Personen, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind und deren Vermögen sich hauptsächlich aus Kapitalvermögen zusammensetzt, 500 000 Mark, und deren Einkommen für das Kalenderjahr 1922 20 000 Mark nicht übersteigt. Dieser Anspruch kann erst nach dem 31. Dezember 1922 geltend gemacht werden. Denn dieser Termin ist der Stichtag für die im Jahre 1923 stattfindende erste Erhebung der Vermögenssteuer. Sie läßt die ersten 100 000 Mark frei, erhebt von den folgenden 250 000 Mark 2 Prozent einschließlich des an die Stelle des Notopfers tretenden Zuschlags, von den weiteren 250 000 Mark 2½ Prozent und so fort bis zu 30 Prozent von den höchsten Beträgen.

Das Gesetz über die Vermögenszuwachssteuer, sieht die erste Erhebung für 1926 vor, und zwar nach dem Zuwachs vom 31. Dezember 1922 bis 31. Dezember 1925. Die ersten 100 000 Mark des Zuwachses sind steuerfrei, die Vermögen bis zu 200 000 Mark gleichfalls. Die Steuer beträgt 1 bis 10 v. H. des Zuwachses. Ueber 60 Jahre alte oder erwerbsunfähige Steuerpflichtige bleiben von der Auflage frei, wenn ihr Endvermögen 300 000 Mk. nicht übersteigt.

Hinsichtlich der Körperschaftssteuer ist zu beachten, daß diese von 10 auf 20 v. H. erhöht und der Zuschlag von dem aufgeschütteten Gewinn einheitlich auf 15 v. H. festgesetzt ist. Die Fusionssteuer kommt in Fortfall. Mehrfach gegliedert ist die Kapitalverkehrssteuer, nämlich in Gesellschafts-, Wertpapier-, Börsenumsatz- und Aufsichtsratssteuer. Die erstere tritt bei Kapitalgesellschaften rückwirkend mit dem 1. September 1921 in Geltung und ist von 5 auf 7½ v. H. erhöht. Die Talonsteuer fällt in Zukunft fort. Die Aufsichtsratssteuer beträgt wie der seitherige Reichsstempel 20 Prozent.

Vergleichsweise weiteste Kreise zieht die Erbschaftsbesteuerung. Sie gliedert sich in Nachlaß-, Erbanfall-, und Schenkungssteuer. Auf sehr viele Fälle wird zutreffen, daß die ersten 20 000 Mark von Nachlaßbesteuerung befreit sind, wenn der Gesamtwert des Nachlasses 200 000 Mark nicht übersteigt. Der Steuersatz ist im übrigen gestaffelt von 1 auf 5 v. H. Geht der Wert des Hausrats, der Mobilien, auch der Luxusmöbel, Schmuckgegenstände nicht über 50 000 Mark hinaus, so entfällt die Nachlaßsteuerpflicht. Auch Mobilien von geschichtlichem, kunstgeschichtlichem oder wissenschaftlichem Wert genießen unter Umständen diese Vergünstigung. Schulden des Erblassers, Bestattungskosten usw. sind in Abzug zu bringen. Die Erbanfallsteuer wird in 6 Klassen erhoben, je nach dem persönlichen Verhältnis des Erwerbers zum Erblasser. Sie staffelt sich klassenweise in Abgaben von 4 bis 70 v. H. Erwerbsunfähigkeit infolge körperlicher Gebrechen, die Eigenschaft als Kriegswitwe, Kriegswaise schafft Freistellung von dieser

Steuer. Abgabe auf Hausrat und Mobilien bleibt hier gleichfalls außer Betracht.

Für Zuwendungen unter Lebenden sieht die Schenkungssteuer Bestimmungen vor, die denen der vorgenannten Steuer angepaßt sind. Als Schenkung gelten nicht Ausstattungen, die an Abkömmlinge zur Errichtung eines angemessenen Haushalts gewährt werden.

Deutscher Reichstag.

210. Sitzung vom 15. Mai, 2,20 Uhr.

Die Reichspostverwaltung.

Die allgemeine Aussprache bei der zweiten Lesung wird fortgesetzt.

Abg. Zubeil (U.) verlangt größere Sparsamkeit im Postbetrieb. Er bemängelt die Ueberzahl höherer Beamter. Den Zeitungen muß das Recht gegeben werden, entsprechend des gleitenden Preisverhältnisses monatliche Erhöhungen der Zeitungsabonnements vorzunehmen. Der jetzige Zustand, welcher vorherige viermonatige Anmeldung vor Inkrafttreten der Erhöhung fordert, ist unhaltbar.

Abg. Morath ((D. Vpt.): Die Post ist ein großes wirtschaftliches, aber kein kaufmännisches Unternehmen. Sie wird daher stets mit einem Defizit abschließen. Die Gebührenerhöhungen verursachen Rückgang des Verkehrs, so daß das finanzielle Ziel nicht erreicht wird. Auf die Zeitungen muß mehr Rücksicht genommen werden. Aengstliche Gemüter fürchten den Zusammenbruch der Republik, weil noch hier und da die Büsten des früheren Kaisers in den Amtszimmern sich befinden. Untreue gegen die alte Ueberzeugung ist noch kein Beweis für Charakterstärke. Die Fehlbeträge der kameralistischen Verwaltung bieten kein vollständiges Bild der wirklichen Verluste. Nach Möglichkeit muß die ungeteilte Dienstzeit eingeführt werden. Den Postagenten muß die ihnen zustehende Vergütung pünktlicher ausgezahlt werden. Die ganze Personalpolitik sollte unter dem Zeichen des Schutzes der Berufsbeamten stehen. Das Gros der mittleren Beamten wird ungerecht behandelt. Das Personal muß wieder zur Dienstfreude und zur Dienstbefahung erzogen werden.

Reichspostminister Giesberts: Die Tarifsätze müssen der sprunghaften Entwertung des Geldes angepaßt werden. Die Postkartengebühr im Ortsverkehr soll nicht erhöht werden, dagegen im Fernverkehr 1,50 Mark betragen, der Brief 3 Mark. Die Briefe im Ortsverkehr sollen 1 Mark kosten. Die Dienstpläne müssen so geregelt werden, daß in acht Stunden auch wirklich gearbeitet wird. Wir können die Posthilfe, die uns während der schweren Kriegszeit gute Dienste geleistet hat, jetzt nicht einfach entlassen. Der Helferstand muß sich als Mitglied der Postverwaltung fühlen. Die Ueberführung der Beamten von Gruppe 6 nach Gruppe 7 ist in der Schwebe und wird hoffentlich im Sinne der vorliegenden Anträge erledigt werden. Im Reichspostgebiet werden demnächst 6—7 größere Fernsprechämter eröffnet, die ca. 6000 Leute erfordern. Durch die gewünschte Monatseinziehung des Zeitungsgeldes würden der Postverwaltung erhebliche Mehrausgaben erwachsen. Ueber die Bezüge der Postagenten schweben Verhandlungen. Die Arbeitsfreudigkeit bei der Postverwaltung ist erheblich gestiegen. Der Fernsprechverkehr wird in Zukunft erhöhten Umfang annehmen. Bei den technischen Einrichtungen wird nicht gespart werden. Der allgemeine Postverkehr hat nahezu den Stand der Vorkriegszeit erreicht.

Abg. Delius (Dem.): Die Postverwaltung krankt an Personalüberfluß. Ein Teil der überflüssigen Kräfte kann nach anderen Verwaltungen übergeführt werden. Besonders die Hilfskräfte müssen abgeschoben werden, nachdem schon bis zum 1. April 30 000 entlassen worden sind.

Staatssekretär Teuke bestritt, daß bei der Post zuviel Beamte wären. Bei geteilter Arbeitszeit wird in acht Stunden viel mehr geleistet, als bei ungeteilter.

Abg. Herbermann ((Komm.) protestiert gegen die Art und Weise, wie der Minister Beschwerden behandelt.

Weiterberatung morgen 11 Uhr. Vorher Anfragen.

Um die Autonomie der Reichsbank.

Im Hauptausschuß des Reichstages wurde der Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank beraten.

Präsident v. Havenstein führte aus, daß die Reichsbank ausschließlich auf Privatkapital gegründet sei und als eine selbständige, vom Reichsfiskus völlig unabhängige juristische Person errichtet sei. Ungesichts der großen wirtschaftspolitischen Bedeutung des ihr verliehenen Notenausgaberechtes stehe sie doch gemäß § 12 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 unter Aufsicht und Leitung des Reiches. Nach Lage der Verhältnisse erscheine es geboten, der Reichsbank eine autonome Stellung einzuräumen. Demgemäß müsse die dem Reiche zustehende Leitung in Fortfall kommen.

Der Berichterstatter Abg. Dr. Rießer (D. V.), referierte über den neuen Gesetzentwurf. Das Reichsbankdirektorium soll in jeder Beziehung unabhängig von der Reichsleitung sein. Bei der Ernennung des Reichsbankpräsidenten werde jede Sicherheit dafür geboten, daß alle berechtigten wirtschaftlichen Gesichtspunkte bei der Auswahl der Kandidaten berücksichtigt und politische Gesichtspunkte ausgeschlossen werden. Abg. Dr. Bernburg, (Dem.), erklärte: Eine solche Autonomie könne die Geldpolitik des Deutschen Reiches und damit auch die ganze Finanzpolitik in verhängnisvoller Weise beeinflussen.

Abg. Dr. Helfferich (Dn.) betonte, daß die Arbeit, die mit diesem Gesetzentwurf verrichtet worden sei, lediglich Zwangsarbeit sei, die auf Geheiß der Entente geschehe. Das primäre Uebel über den Verfall unserer Währung sei gar nicht die Geldpolitik unserer Regierung oder der Reichsbank. Der Verfall unserer Währung habe seine primäre Ursache in außenpolitischen Gründen, die unseren maßlosen Reparationsleistungen, die sich in einer nicht entfernt zu befriedigenden Nachfrage nach fremden Valuten, insbesondere Dollars, auswirken. Die Entwertung unserer Valuta, also des äußeren Geldwertes, eile stets der inländischen Entwertung des Geldes, wie die in der sinkenden Kaufkraft (Inderzahlen) zum Ausdruck kommt, voraus, und habe auf den inländischen Geldwert zurückgewirkt. Die äußere Geldentwertung sei stets der inneren mit Siebenmeilenstiefeln vorangegangen. Wenn der Reichswirtschaftsrat wünsche, in den verschiedenen Organen der Reichsbank zur Geltung zu kommen, so übersehe er dabei, daß die Wünsche in gewissen Widerspruch zu dem Grundsatz der verstärkten Autonomie der Reichsbank stehen.

Bergbaufragen im preuß. Landtag.

135. Sitzung vom 15. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushaltes der

Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Der Ausschuß beantragt die Erhöhung der für Belohnungen für obere und mittlere Bergbeamte ausgesetzten Summe von 620 000 Mk. auf 900 000 Mk.

Ein Ausschußantrag verlangt die Umstellung der staatlichen Bergwerke, Hütten und Salinen auf eine andere Wirtschaftsform. Die Umstellung soll in diesem Jahre vorbereitet und bis zum 31. März 1923 zum Abschluß gebracht werden. Die Aktiengesellschaft Hibernia soll ebenfalls der Zentralleitung der Staatsbergwerke unterstellt werden. Zur Begutachtung der Umstellungspläne der Bergverwaltung soll ein besonderer Ausschuß gebildet werden.

Ein weiterer Ausschußantrag verlangt vom Reich eine evtl. aus dem Ertrag der Kohlensteuer zu leistende Entschädigung Preußens für die durch den Friedensvertrag verloren gegangenen preußischen Bergwerke.

Handelsminister Siering:

leitet die Beratung ein durch längere Ausführungen über

die Lage der Kohlenproduktion.

Die Weltkohlenproduktion sei im vergangenen Jahre um 150 Millionen Tonnen zurückgegangen, während die deutsche Produktion sich gesteigert habe. Die Förderung im Jahre 1922 läßt sich in Deutschland recht gut an. Im März dieses Jahres beträgt z. B. die Steinkohlenförderung 18 Millionen gegen 11,3 Millionen Tonnen im März 1921. Außer anderen Ursachen hat die wesentliche Steigerung der Hauerleistungen dieses günstige Ergebnis erzielt. Störend hat sich der Eisenbahnwagenmangel, besonders beim Steinkohlentransport bemerkbar gemacht. Die allgemeine Versorgungslage hat sich trotz der gesteigerten Förderung verschlechtert, vor allem wegen der immer rücksichtsloseren Anforderungen der Entente. Die Eisenindustrie ist besonders durch den Kohlenmangel schwer geschädigt worden und mußte zum Teil ausländisches Brennmaterial einführen. Der Hausbrand war bei diesen Verhältnissen denkbar schlecht beliefert worden. Der Koksmangel war so groß, daß vielfach die Forderung auf Wiedereinführung der Kokswirtschaft laut wurde. Ich habe die Herausnahme der Koksversorgung aus der Zwangswirtschaft immer bedauert. Allein im Monat März mußten 300 000 Tonnen englischer Kohle eingeführt werden. Während in Deutschland eine so große Kohlennot besteht, werden in den Saarkohlenbergwerken schon die Bergarbeiter wegen Arbeitsmangel entlassen. Wenn man mit größerer Energie und Liebe an den Abschluß des von den deutschen Bergarbeitern erstrebten Reichsmanteltarifs herangegangen wäre, dann hätten sich die vielen Streiks im Ruhrrevier wohl vermeiden lassen.

Der Verlust der oberschlesischen Gruben

wiegt für uns außerordentlich schwer. Wichtige Betriebseinrichtungen und Beamtenwohnungen sind an Polen gefallen. Wir werden für ihren Ersatz große Aufwendungen machen müssen. 80 Prozent der oberschlesischen Kohlenwerke mußten wir an Polen abgeben. Wir müssen also die Kohlenförderung in den uns verbliebenen Werken mit allen Mitteln steigern und für die Erschließung neuer Kohlenfelder sorgen. Pläne dazu liegen schon vor. Die Kosten werden aber bei den heutigen Preisen so hoch sein, daß die neuen Werke nicht rentabel sind und nur zur Erfüllung der Forderungen des Allgemeinwohls dienen können. Die beklagenswerten Unglücksfälle auf oberschlesischen Gruben sind bis zu einem gewissen Grade auf die verzweifelte Stimmung der dortigen Bevölkerung zurückzuführen. Das neu eingerichtete

Grubensicherheitsamt

hat seine Tätigkeit am 1. März d. Js. begonnen. Die Grubensicherheitsorganisationen werden in der nächsten Zeit in Tätigkeit treten. Den Bemühungen des Geheimrats Preuß ist es zu danken, daß

das Reichsknappschaftsgesetz

so schnell gefördert worden ist. Das ganze Staatsministerium bedauert schmerzlich, daß uns der in diesen Fragen so ausgezeichnete Sachverständige der Abgeordnete Hue, durch den Tod entrissen worden ist. Eine große Anfrage geht von der Annahme aus, daß die Firma Stinnes für ihre Reparationskohlenlieferungen eine besondere Prämie von Frankreich erhält. Tatsächlich erhält die Firma auf Grund eines reinen Privatvertrages vom französischen Händlersyndikat eine Entschädigung dafür, daß sie in ihrer Duisburger Anlage die Siebung der Kohlen vornimmt und dadurch ihre Qualität verbessert. In diesen Privatvertrag, der überdies im deutschen Interesse liegt, kann die Regierung nicht eingreifen.

Die Beiräte bei den Oberbergämtern

müssen besser in die Verwaltung eingegliedert werden. Es wird manchmal vergessen, daß sie nicht selbständige Organe, sondern vom Minister auf Vorschlag der Organisationen ernannt sind. Das Verlangen nach einer

Umstellung der Wirtschaftsform der staatlichen Bergwerke

ist nicht neu, aber die vielen Verhandlungen darüber haben bisher noch wenig praktische Wirkung gehabt. Ich hoffe die Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß noch im Herbste d. Js. die gesetzgeberischen Maßnahmen für die Umstellung abgeschlossen sind. Die beste Form wäre es, daß die Verwaltung der preußischen Bergwerke, Hütten und Salinen einer oder mehreren großen Aktiengesellschaften übertragen wird. Die großen Erfahrungen der Privatindustrie müssen bei dieser Umstellung für den Staat nutzbar gemacht werden. Ich will deswegen mit den Bergdirektoren und Berghauptmännern verhandeln. Dem Ausschußantrag will ich gern entsprechen, denn er bedingt, daß die im Ministerium ausgearbeiteten Pläne einem Landtagsausschuß zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Ausschuß kann aber nicht als Richter auftreten zwischen dem Minister und seinen Beratern. Darum muß er den Beschluß des Ministers abwarten. Mein Ziel ist, daß im nächsten Etat schon die Trennung zwischen Hoheits- und Betriebsverwaltung durchgeführt wird.

Abg. Osterroth (Soz.): Es ist ein Unding, uns einen Etat vorzulegen, der mit einem Kohlenpreis rechnet, der nur ein Drittel des wirklichen heutigen Kohlenpreises beträgt. Wir brauchen endlich eine schnelle, zielbewußte Umstellung der viel zu bürokratischen preußischen Bergverwaltung. Dieser Umstellung wird aber am meisten Widerstand geleistet von den eigenen Ministerialräten des Ministers, die teilweise sogar eine Fraktionshintertreppenpolitik treiben, um die notwendigen Reformen zu hintertreiben. Der Redner verlangt eine grundlegende Aenderung des Kohlensteuergesetzes.

Abg. Steeger (Z.) begrüßt die Erklärung des Ministers, für eine schleunige Umstellung der Wirtschaftsform der Staatsbergwerke zu sorgen. Energie müssen die in der Presse verbreiteten Aeußerungen über Kohlenwucher zurückgewiesen werden. Wie kann man davon reden angesichts der Tatsache, daß 45 Prozent des Kohlenpreises auf die Steuern fallen. Die Bergarbeiter haben durch die Steigerung der Förderung gezeigt, daß sie sich ihrer Pflicht bewußt sind. Diese Berufsfreudigkeit muß aber verloren gehen, wenn die Regierung nicht mit den schärfsten Mitteln dem Lebensmittelwucher zu Leibe geht, der auf Kosten der Bergarbeiter besonders im Ruhrgebiet getrieben wird.

Der Oberberghauptmann weist hierauf die Behauptung des Abg. Osterroth zurück, daß seitens der höheren Bergverwaltungsbeamten den Plänen des Ministers auf Umstellung der Betriebsform Widerstand entgegengesetzt werde.

Abg. Nehring (Dnl.): Bei der Zusammensetzung der neuen Betriebsverwaltung müssen alle bürokratischen Tendenzen ausgeschaltet werden.

Um ½8 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem ein kommunistischer Antrag gegen die Auslieferung des italienischen Syndikalisten Boldrini.

Nachdem noch die Abg. Kahmann (Soz.) und Essing (Z.) zur Sache gesprochen hatten, war die Generaldebatte über die Regierungsvorlage erledigt. Der Ausschuß vertagte sich.

Um die oberschlesische Autonomie.

Aus Breslau wird gemeldet: Während sich die Autonomie-Gegner der oberschlesischen Autonomie in einer Organisation in Glogau zusammengeschlossen haben, hat sich eine Vereinigung zur Aufklärung in der Autonomiefrage mit dem Sitz in Neiße aus Deutschnationalen, Deutschen Volksparteilern, Zentrumsleuten und Sozialdemokraten gebildet und tritt jetzt in schlesischen Zeitungen an die Oeffentlichkeit.

Wiedereröffnung der Messe von Nischni-Nowgorod.

Zur Messe von Nischni Nowgorod sollen Waren nicht nur aus dem Osten, sondern auch aus jenen westeuropäischen Staaten zugelassen werden, die mit Rußland bereits Wirtschaftsverträge abgeschlossen haben.

Die Vorgänge in China.

Nach einer Meldung der „Times" hat General Chang, der General-gouverneur der Mandschurei, seine Unabhängigkeit von der Regierung in Peking erklärt. Der General erklärte aber, daß er alle wichtigen Verträge, die zwischen den fremden Nationen und der Regierung von Peking abgeschlossen wären, anerkennen und achten werde, daß aber von nun an die Vertreter der fremden Mächte mit ihm selbst verhandeln müßten, um alle anderen Fragen zu regeln, die das Gebiet betreffen, dessen Unabhängigkeit er soeben erklärt habe.

Prinzessin Elisabeth von Griechenland im Sterben.

Aus Athen wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand der Prinzessin Elisabeth, die bekanntlich vor einem Jahre den griechischen Kronprinzen geheiratet hat, sehr ernst ist und daß die Aerzte alle Hoffnungen aufgegeben haben.

Soziales Leben.

Reichsverband Deutscher Büroangestellten.

Die Ortsgruppe Bochum schreibt uns: Der Bezirk Niederrhein-Westfalen des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten hielt in Hagen seine Frühjahrstagung ab. Die Tagung befaßte sich im ersten Teile mit dem organisatorischtechnischen Aufbau der Gewerkschaft in Bezirke, wozu der Bezirksvorsitzende Michels-Essen ein Referat hielt. Das Mitglied des Hauptvorstandes Keller-Essen behandelte zum zweiten Teile in einem tiefschöpfenden Referate das Verhältnis der Gewerkschaft zu den politischen Parteien. Die hierzu eingebrachte Entschließung, in der rührigste Mitarbeit der Verbandsmitglieder in den bürgerlichen politischen Parteien gefordert wird, fand einstimmige Annahme. Zum Bezirksvorsitzenden wurde Michels-Essen wiedergewählt; außerdem kamen Apel-Bochum, Calebow-Düsseldorf, Mühlenbeck-Essen, Müller-Essen, Reuer-Essen, Tinge-Hoff-Essen in den Bezirksvorstand. Nach Ausführungen Calebows-Düsseldorf wurde in einer weiteren Entschließung gegen den Wucher und die unsinnige Preistreiberei Stellung genommen. Die Geschäftsstelle des Bezirks ist Essen, Schützenbahn 41. Die Kreisgeschäftsstelle befindet sich in Münster, Bültgasse (Hanjahof).

Reichsknappschafts-Gesetzentwurf und Knappschafts-Angestellte.

P Bochum, 16. Mai. Eine gestern im großen Saale des Bochumer Hofes stark besuchte Knappschaftsbeamtenversammlung nahm nach Reden über die Auswirkung des vorliegenden Reichsknappschaftsgesetzentwurfes folgende Protestentschließung an:

„Die am 15. Mai in Bochum tagende Versammlung der Knappschaftsangestellten des Ruhrgebiets legt schärfste Verwahrung dagegen ein, daß das Reichsarbeitsministerium in dem dem Reichsrat, Reichswirtschaftsrat und Reichstag zugestellten Gesetzentwurf über ein Reichsknappschaftsgesetz die Ueberführung der Knappschaftsangestellten in das Staatsbeamtenverhältnis vorgesehen hat. Sie erinnert daran, daß die Betriebsräte aller deutschen Knappschaftsvereine auf ihrer Tagung am 17. u. 18. Juni 1921 in Halle sich einmütig gegen diese Absicht ausgesprochen haben und daß dieser vom Reichsarbeitsministerium übernommene Vorschlag der Arbeitgeber in der Vierzehner-Kommission zur Vorbereitung eines Reichsknappschaftsgesetzes nur dadurch eine kleine Mehrheit gefunden hat, weil die beiden Vertreter der christlichen Bergarbeiter der irrtümlichen Auffassung waren, die Angestellten seien sich in der Ablehnung dieses Vorschlages nicht einig.

Vor allen Dingen aber erhebt die Versammlung dagegen den schärfsten Protest, daß das Reichsarbeitsministerium den Vertretern der Angestelltenorganisationen keine Gelegenheit zu einer Aussprache vor Fertigstellung des amtlichen Gesetzentwurfs und seiner Vorlage an Reichsrat und Reichswirtschaftsrat gegeben hat; sie erblickt sowohl in dem Verhältnis als auch im Hinblick darauf, daß dem Reichsarbeitsministerium die einmütige Ablehnung der Knappschaftsangestellten bekannt war, eine bewußte Bekämpfung der Forderungen der Knappschaftsangestellten. Die Versammlung fordert vom Reichsrat, Reichswirtschaftsrat und Reichstag die Beseitigung der §§ 138 ff. des Entwurfs zum Reichsknappschaftsgesetz und Ersetzung dieser Bestimmungen durch folgenden Vorschlag, der namens aller Knappschaftsangestellten bereits auf der Tagung der Vierzehner-Kommission in Sachsen gemacht worden ist:

Die Angestellten des Reichsknappschaftsvereins und der Bezirksknappschaft der ine und der besonderen Krankenkassen werden auf Privatdienstvertrag angestellt. Sie haften für treue Geschäftsführung wie Vormünder ihren Mündeln. Zur Regelung der gesamten Arbeitsverhältnisse schließt der Reichsknappschaftsverein mit den drei Spitzenorganisationen einen Reichsmanteltarif ab.

Das Festhalten an dem Vorschlage der Reichsregierung würde ernste Schäden heraufbeschwören und schließlich sogar eine Gefährdung der Reichsknappschaftsversicherung bedeuten, da die Angestellten unter keinen Umständen gewillt sind, sich diese geplante Vergewaltigung gefallen zu lassen."

8. Hauptversammlung des Verbandes Westfälischer Krankenkassen.

(:) Unna, 15. Mai. Der Verband westfälischer Krankenkassen (Sitz Gelsenkirchen) hielt seine diesjährige Hauptversammlung am Samstag und Sonntag unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Kaufmanns Dieckmann (Bochum) in dem idyllisch gelegenen Kurgarten Unna-Königsborn ab. Rund 200 Vertreter von 85 Kassen aus den verschiedensten Teilen der ganzen Provinz Westfalen waren erschienen, darunter auch Bochum-Stadt und Land. Ferner waren vertreten die Landesversicherungsanstalt Münster durch Landesrat Kraß, der Gesamtverband deutscher Krankenkassen e. V. durch dessen Geschäftsführer Lauff (Essen), die Oberversicherungsämter Minden und Dortmund, die Versicherungsämter Recklinghausen-Land, Hamm-Land, Bochum-Land, Hörde, Iserlohn, Siegen-Land und Hagen. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden Dieckmann und dem Willkommgruß des Ersten Bürgermeisters Brüller (Unna), der im Auftrag der Stadt Unna der Tagung besten Erfolg wünschte, erstattete der Verbandsgeschäftsführer, Rendant Reifenrath von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gelsenkirchen den Geschäftsbericht. Dem Verband sind zurzeit 140 Kassen (i. V. 118) mit rund 800 000 Mitgliedern angeschlossen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 39 035 Mk., die Gesamtausgaben auf 33 238 Mk. Der Geschäftsbericht zeitigte eine sehr rege Aussprache. Dann wurden drei Entschließungen angenommen, in denen u. a. gefordert werden: Baldige Durchführung der angekündigten Reform der Reichsversicherungsordnung, gesetzliche Einführung obligatorischer Kassenverbände, Verhinderung der Errichtung von weiteren Betriebskrankenkassen, Prüfung der ständig steigenden Honorarforderung der Aerzte, wodurch die Leistungsfähigkeit der Kassen erschüttert würde, gründliche gesetzliche Regelung der gesamten Apothekerfrage, besonders wegen der teilweise spekulativen Steigerung der Preise für Arzneimittel, Zurückführung der Pflegesätze der Krankenhäuser auf ein erträgliches Maß, eventuelle Aufhebung der Krankenhauspflege durch die Gemeinden. Zum Tagungsort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Altena gewählt. Als geschäftsführende Kasse wurde wieder die Allgemeine Ortskrankenkasse Gelsenkirchen gewählt. Der Punkt Einrichtung einer hauptamtlichen Geschäftsstelle rief eine gut anderthalbstündige Aussprache hervor, schließlich wurde eine Kommission unter Führung des Reichstagsabgeordneten Bleger gewählt, die sich nach abermals einstündiger Unterredung dahin schlüssig wurde, von einer solchen Einrichtung Abstand zu nehmen, dafür aber der geschäftsführenden Kasse in Gelsenkirchen eine höhere Entschädigung zu geben, und zwar vom 1. Juli d. J. an jährlich 40 000 Mk., dem Geschäftsführer dann noch besonders jährlich 10 000 Mk. Für dieses Jahr sollen nacherhoben werden 10 Pfg. für jedes Mitglied, für 1923 ein Beitrag von 50 Pfg. Ferner wird die Anregung gegeben, einen Mindestbeitrag von 200 Mk und einen Höchstbeitrag von 15 000 Mk. für das Jahr festzusetzen.

Auf der Tagesordnung standen drei Vorträge. Zunächst sprach Medizinalrat Dr. Quadflieg (Hamm) über: „Die Mitwirkung der Krankenkassen bei der öffentlichen Gesundheitspflege." Redner stellte folgende Leitsätze auf: Die öffentliche Fürsorge ist notwendig und verbürgt sicheren Erfolg, die notwendigen Mittel zu umfassender Betätigung müssen beschafft werden, die Mitwirkung der Krankenkassen ist nötig, sie müssen unterstützt werden durch Einführung der Meldungen von Tuberkulosefällen, Gewährung erheblicher Zuschüsse und Erweiterung der Familien-

hülfe. Die Zusammenarbeit der Krankenkassen mit den ärztlichen Fürsorgestellen muß angestrebt werden.

Ministerialrat Grieser aus dem Reichsarbeitsministerium verbreitete sich eingehend über „Die gesetzliche Regelung der Arztfrage." Der Referent machte zunächst allgemeine Ausführungen über die Finanzlage der Krankenkassen, die für die Zukunft nicht sehr rosig seien, auch die Arztfrage könne nicht getrennt werden von der Finanzlage der Kassen. Unter den heutigen Verhältnissen seien die Kassen die schwächeren gegenüber der Aerzteschaft, weil die Kassen verpflichtet seien, ärztliche Hilfe in natura zu gewähren, wogegen die Aerzte zu einer kassenärztlichen Hilfeleistung nicht verpflichtet seien. Diese Umstände drängten zu einer gesetzlichen Regelung der Arztfrage. Ein von der Regierung bereits veröffentlichter Entwurf in dieser Angelegenheit sei von den Aerzten scharf bekämpft worden. Auf jeden Fall müsse etwas geschehen, damit die ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder nicht leide unter Streitereien, wie wir sie jüngst wiederholt hatten (Aerztestreik). Es müssen Garantien geschaffen werden, die für beide Teile bindende Schiedssprüche fällen konnten.

Geschäftsführer Schönwald (Düsseldorf) sprach schließlich über „Zweckmäßige Ausgestaltung des Verwaltungsdienstes der Krankenkassen." Der Referent machte eine Reihe praktischer Vorschläge, wie die Geschäftsführung und damit der ganze Verwaltungsdienst erleichtert werden kann.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen fand die Tagung ihr Ende.

Kleine Nachrichten.

nh. **Magdeburg**, 15. Mai. Der Lohnstreik in den großen Magdeburger Zuckerraffinerien ist nach sechswöchiger Dauer durch Vergleich beigelegt worden. Die Weiterverarbeitung des Rohzuckers wird am kommenden Dienstag aufgenommen werden. Durch die Wiederinbetriebsetzung der großen Magdeburger Zuckerraffinerien wird die überall herrschende Zuckerknappheit eine Erleichterung erfahren.

Berlin, 15. Mai. Die Polizei verhaftete einen 21jährigen Boten namens Willi Bergholz, der sich schon früher wegen allerlei Schwindeleien bemerkbar gemacht hatte und dann dazu überging, gefälschte Papiere über Geheimsitzungen der Kommunisten gegen Entschädigung an rechtsstehende Kreise zu veräußern. Er hatte sich Briefbogen drucken lassen, die den Kopf trugen: Der Präsident des W. E. B. A. (sollte heißen: Westeuropäischer Bewaffnungsausschuß) der kommunistischen Internationale Berlin. Andere lauteten: Der Präsident der J. B. A. (sollte heißen: Internationaler Bewaffnungsausschuß). Auf diesen Bogen lieferte er eingehende Protokolle über kommunistische Geheimsitzungen sowie über angebliche Waffenbestände der Kommunisten, Kampfpläne und dergleichen mehr. Nachdem die Polizei ihn längere Zeit beobachtet hatte, ist er nunmehr verhaftet worden.

TU. **Hamburg**, 15. Mai. Die Lohnbewegung der Hamburger Hafenarbeiter droht ernste Formen anzunehmen. Nachdem die Hafenarbeiter in einer Urabstimmung den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses mit 2417 gegen 1503 Stimmen abgelehnt haben, hat die Leitung des Transportarbeiterverbandes eine erneute Abstimmung über die Frage eines etwaigen Eingriffes in den Streik angeordnet. Die Betriebsräte und Vertrauensleute hielten vertrauliche Besprechungen ab. Andererseits haben die Mitglieder des Betriebsvereins (Arbeitgeber) den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses angenommen.

TU. **München**, 15. Mai. In der vergangenen Nacht kletterten mehrere Personen auf den Fahnenmast am Bahnhofsvorplatz, rissen die schwarz-rot-goldene Fahne herunter, übergossen sie mit Petroleum und verbrannten sie. Andere Personen, die die Fahne zu retten versuchten, wurden von den Gegnern mit Steinen beworfen. Die Bahnhofswache zerstreute die Menge.

D **Paris**, 15. Mai. Aus Newyork wird berichtet: Der Kanzler der amerikanischen Universität von Syracus hat seinen Studenten das Tanzen verboten mit der Begründung, daß der Tanzbetrieb in Universitätskreisen nunmehr geradezu vorgenommene Formen angenommen habe.

TU **Paris**, 15. Mai. Der seit 1914 nicht wieder ausgetragene Preis der Luft ist gestern von einem Klub Frankreichs wieder ausgetragen worden. 14 Ballons starteten in den Tuilerien-Gärten von nachmittags 1.23 Uhr an. Sie nahmen sämtlich Richtung nach den Pyrenäen. In den ersten Ballon, der außer Konkurrenz startete, befand sich auch der bekannte südamerikanische Luftschiffer Santos Dumont. Irgendwelche Meldungen über die Landung der Ballons liegen noch nicht vor.

w. **Moskau**, 14. Mai. Nach offiziellen Berichten ist jetzt der Meereskanal zum Petersburger Hafen 28 Fuß tief. Es können ihn auch große Seeschiffe befahren. Im Hafen können jetzt gleichzeitig 60 Schiffe anlegen. Der Hafen verfügt über 12 Eisbrecher. Die Lagerräumen 4600 Waggon Ladungen aufnehmen. Die Petersburger Eisenbahn kann vorläufig nur 300 Waggon täglich aus dem Hafen wegführen, das ist die Hälfte dessen, was man täglich ausladen kann. Die Schiffahrt wurde durch den Eisgang im Finnischen Meerbusen aufgehalten. Nach der Beseitigung dieses Hindernisses werden im Petersburger Hafen 15 englische, amerikanische und deutsche Schiffe mit einer Ladung von 85 000 To. verschiedener Waren eintreffen.

TU. **Nizza**, 15. Mai. Im Justizgebäude wurden gestern mehrere Edelsteine aus den sequestrierten Gütern der Prinzessin von Hohenlohe, der Schwiegertochter des früheren Reichskanzlers verkauft. Die Edelsteine waren auf 60 000 Frcs. geschätzt worden, sie erbrachten aber insgesamt 94 000 Frcs.

Kunst und Wissen.

Protest Düsseldorfer Künstler gegen die Verkaufsmaßnahmen in der städt. Gemäldegalerie. Unter Ausschuß der Oeffentlichkeit bereitete die Leitung der Düsseldorfer städt. Gemäldegalerie den Verkauf mehrerer Bilder aus den Beständen der ihr unterstellten Sammlung an Kunsthändler vor. Jetzt hat sich die im „Malkasten" vereinigte Künstlerschaft mit der Angelegenheit befaßt und in einem Protest die Rückgängigmachung der Maßnahmen gefordert. Ein Ausschuß wurde mit der sofortigen Ueberbringung des Einspruchs an den Oberbürgermeister beauftragt, der gleichzeitig zum Ausdruck bringen soll, daß ein aus wirtschaftlichen Gründen vielleicht notwendig werdender Verkauf von Bildern erst nach öffentlicher Aufklärung des Falles und Anhörung der Künstlerschaft getätigt wird. Durch dieses Vorgehen will man einen Raubbau an dem städt. Kunstbesitz unterbinden.

** **Querfurt ehrt Johannes Schlaf.** Das Städtchen Querfurt, in dem Johannes Schlaf am 21. Juni 1862 geboren wurde, wird den 32. Geburtstag des Dichters festlich begehen. Die Stadt besitzt eine alte Linde, die dem Dichter als „Johannes-Schlaf-Linde" geweiht werden soll. Der Baum wird eine Tafel mit dem Namen des Dichters erhalten. Schlaf hat als Schüler ein Gedicht auf diese Linde gemacht, das der Rektor der Schule aufbewahrt und jetzt den Anstoß zu dem Gedanken gegeben hat, den Baum nach dem bisher berühmten Sohn der Stadt zu benennen.

Entdeckung altrömischer Gräber. Bei der Grabung des Fundaments für ein Haus in Sirmione am Gardasee, wo schon in der römischen Kaiserzeit ein eleganter Kurort war, wurde ein altrömisches Terrakottagrab aufgefunden, und in diesem stieß man auf das Skelett eines Mannes mit einem edelsteingeschmückten Dolch, der zwischen den Rippen gerade unter dem Herzen steckte. Weitere Ausgrabungen brachten andere Gräber derselben Art ans Licht, und die Funde werden jetzt von römischen Archäologen näher untersucht.

Eine interessante Verbesserung der Funkentelegraphie. Einem Ingenieur einer englischen Marconi-Station soll es gelungen sein, ein Verfahren zu erfinden, um Funksprüche vor unberufenen Abhörern geheim zu halten. Diesbezügliche Versuche zwischen London und Birmingham haben vollständig befriedigende Ergebnisse gezeitigt und erwiesen, daß die Zeichen nur von der Bestimmungsstation aufgenommen werden konnten.

Buntes Allerlei.

Ein Fünfmarkschein als Zugabe. In Amsterdam hängt in der dortigen Kilwerstraat in den Tabakladen folgendes Plakat: „Ferienreise nach Deutschland! Beim Einkauf von fünf Zigaretten erhält jeder umsonst einen deutschen Fünfmarkschein!"

* **Eine eigenartige Rutschpartie, die leicht böse Folgen hätte nach sich ziehen können,** einer gewissen Komik aber nicht entbehrte, machte ein Arbeiter in Oldenburg. Als sich die Familie abends ins Bett begeben wollte, brach plötzlich der morsche Fußboden und die Familie sank plötzlich mitsamt dem Bett in den ziemlich tiefen Keller. Die Frau kam unversehrt davon, während der Mann auf einen großen Stein, der auf einem Bohnenfasse gelegen hatte fiel und sich beim Fall die Schulter ausrenkte.

„Aus der Pankratzer Strafanstalt". Unter diesem Titel bringt ein Prager humoristisches Blatt folgendes Inserat: Es wird ein Aufseher zur Ueberwachung der Aufseher gesucht. Personen ohne Hände werden bevorzugt.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens

Eine Rede des deutschen Delegierten Minister a. D. Schiffer.

w. **Genf**, 15. Mai. Heute nachmittag wurde das deutsch-polnische Abkommen von den Bevollmächtigten des Deutschen Reichs und der Republik Polen in öffentlicher Sitzung unterzeichnet.

Präsident Calonder

eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache, in der er die oberschlesische Frage als eine der schmerzlichsten bezeichnete, die der Friedensvertrag aufgeworfen habe. Im Laufe seiner im übrigen sehr optimistischen Ausführungen schilderte er die deutsch-polnischen Verhandlungen in allen ihren Einzelheiten, hob die Persönlichkeiten der Bevollmächtigten und die Schwierigkeiten der Verhandlungen hervor und sprach die Hoffnung aus, daß der nunmehr abgeschlossene Vertrag eine gedeihliche Entwicklung Oberschlesiens gewährleisten möge.

Reichsminister a. D. Schiffer

führte in einer Rede u. a. aus: Auch ich bekenne mich mit dem Präsidenten der Konferenz zu dem Grundsatz der Versöhnlichkeit. Wohl stehe auch ich rücksichtslos zu meinem Volk, fühle mich überall und immer als Deutscher und jetzt in den Zeiten des Unglücks mehr als je. Aber mit Treue zum eigenen Volk ist durchaus verträglich, die Zugehörigkeit zur großen Menschheitsfamilie nicht zu vergessen. Die Zeit ist gekommen, um die Brücken zwischen den Völkern neu zu schlagen, die der Krieg zerstörte. Wie der Einzelne seinen Idealismus vereinigen muß mit sozialem Empfinden, muß auch jedes Volk, unbeschadet seiner ethnologischen Eigenart, sie ergänzen durch internationale Beziehungen und Bedingungen. Wir verstehen daher, Herr Präsident, Ihre Befriedigung. Aber, während sie ungetrübt und vollkommen ist, darf unsere es nicht sein, kann sie es nicht sein. Es wäre unmöglich, unwürdig, das nicht an diesem Ort, in dieser Stunde offen und frei auszusprechen. Auf uns lastet der Anlaß, der zu diesem Vertrag führte. Sie bezeichneten selbst soeben die oberschlesische Frage als eine der schmerzlichsten, die der Vertrag von Versailles aufgeworfen habe. Sie berührten damit die Wunde, die in uns brennt. **Der Akt, den ich jetzt unterzeichnen werde, ist der letzte Akt einer Tragödie, die aber für uns nicht bloßes Schauspiel, sondern grausame Wirklichkeit ist. Zu den Verhandlungen nach Genf führte uns nicht die freie Betätigung eigenen Willens, sondern der Zwang der Entscheidung vom 20. Oktober 1921. Die Rechtsverwahrung, die gegen sie eingelegt worden ist, besteht fort. Sie wird durch meine Unterschrift unter den vorliegenden Vertrag nicht berührt. Aber die Tatsache, daß mit dieser meiner Unterschrift, wenn sie die verfassungsmäßige Zustimmung des deutschen Reichstages erhält, der Tag näher rückt, der die Abtretung eines großen Teils von Oberschlesien zur Ausführung bringt, und der abermals Tausende von Deutschen vom deutschen Volk trennt, zerreißt uns sofort, läßt keine wahre Genugtuung, keine echte Befriedigung bei uns aufkommen.** Immerhin, das Wesen dieses geschichtlichen Augenblickes besteht darin, daß er nicht bloß ein Ende, sondern zugleich auch ein Anfang ist. Deshalb dürfen wir, um dem Augenblick gerecht zu werden, nicht bloß in die Vergangenheit schauen, nicht bloß an der Gegenwart haften, sondern müssen unseren Blick auch in die Zukunft richten. Sie ist dunkel, keiner wird wagen, über sie zu prophezeien. So können auch wir nur sagen, daß wir, was in unseren Kräften stand, getan haben, um Bedingungen zu schaffen, unter denen der Volkskörper trotz der Wunden, die ihn die Vergangenheit schlug, fortleben kann. Wir vermögen im übrigen nur zu wünschen und zu hoffen, **daß unser Volk eine tragfähige Unterlage für das Gedeihen Oberschlesiens und die Anknüpfung guter, aufrichtiger Beziehungen zwischen Deutschland und Polen und den Anfang einer Neugestaltung der Verhältnisse bedeuten möge,** wie Sie, Herr Präsident, sie wünschen, und mit Ihnen der größte Teil der Welt. **Denn die Welt ist der diplomatischen Künste und der praktischen Schachzüge müde. Sie will arbeiten, Werte schaffen und die erzeugten Güter austauschen, sie verlangt sehnsüchtigen Herzens nichts anderes als Recht, Ruhe und wahren Frieden.**

Der polnische Bevollmächtigte Olschewski entwarf ein ausführliches Bild der Verhandlungen über Oberschlesien und das oberschlesische Problem. Er lobte die durch die Botschafterkonferenz vorgeschlagene Entscheidung. Nach ihm sprach der Generalsekretär des Völkerbundes, worauf die beiden Bevollmächtigten die bereits aufgelegten Texte des Vertrages unterzeichneten.

Nach Beendigung der Konferenz schritten die beiden Bevollmächtigten zur Unterzeichnung zweier Sonderabkommen, die zwar in Zusammenhang mit dem großen Vertrag stehen, aber durch völlig selbständige und unmittelbare Verhandlungen zwischen den beiden Staaten angenommen waren: das Postscheckabkommen und das Grenzbahnhofabkommen.

Das Programm einer Konferenz im Haag.

Die Antwort an die Russen.

w **Genua**, 15. Mai. (Spezialbericht des Vertreters des Wolffbüros.) Die Unterkommission der ersten Kommission nahm am Vormittag einstimmig das Protokoll eines Entwurfs zur Antwort an die russische Delegation an, das bei der gestrigen Zusammenkunft der 5 einladenden Mächte beschlossen worden war. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

1. Die obengenannten Mächte beschließen, daß eine Kommission ernannt wird, um die noch nicht erledigten Differenzen zwischen der russischen Sowjetregierung und den anderen Regierungen weiter zu erledigen und mit einer ebenso bevollmächtigten russischen Kommission zusammenzukommen.

2. Spätestens am 20. Juni werden die Namen der Mächte, die in der nichtrussischen Kommission vertreten sind, zusammen mit den Namen der Mitglieder der Kommission der russischen Sowjetregierung mitgeteilt werden. Die Namen der Mitglieder der russischen Kommission werden den anderen Regierungen nicht später als am 20. Juni bekanntgegeben.

3. Angelegenheiten, mit denen diese Kommission sich befassen soll, werden umfassen alle unerledigten Fragen bezüglich der Schulden, des Privateigentums und der Kredite.

4. Die Mitglieder der ganzen Kommission werden sich am 26 Juni 1922 im Haag einfinden.

5. Die Kommissionen werden sich bemühen, gemeinsame Anempfehlungen bezüglich der in Kasse 3 verhandelten Angelegenheiten zu erreichen.

6. Um zu ermöglichen, daß die Arbeit der Kommission in Ruhe durchgeführt werden kann, und um das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen werden Verpflichtungen übernommen werden, laut denen die russische Sowjetregierung einerseits und die anderen teilnehmenden Regierungen andererseits sich aller aggressiven Akte gegen ihre Staatsgebiete und jeder umstürzlerischen Propaganda enthalten. Die Verpflichtung, sich aller aggressiven Handlungen zu enthalten, wird auf der Grundlage des gegenwärtigen Statutus quo beruhen. Sie wird in Kraft bleiben, bis die unerledigten Grenzfragen in Europa geregelt sind, oder aber für eine bestimmte Periode. Die Verpflichtung, sich der Propaganda zu enthalten, wird alle unterzeichneten Regierungen binden, sich von jeglicher Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten zu enthalten, ebenso davon, durch finanzielle oder andere Mittel politische Organisationen, die in anderen Ländern tätig sind, zu unterstützen, so wie in ihrem eigenen Gebiet Versuche, die darauf hinzielen, Gewaltakte auf andere Staaten hervorzurufen, sowie Versuche, bei territorialen oder politischen Status quo in anderen Ländern zu stören, zu unterdrücken.

Die Ansicht der Russen!

w **Genua**, 15. Mai. Das Mitglied der russischen Delegation Rakowski, gab heute vormittag Pressevertretern folgende Erklärungen ab: Wir haben die Mitteilung der Alliierten noch nicht erhalten, kennen aber ihren Inhalt. Wir müssen unser Erstaunen ausdrücken, daß man unsere Vorschläge angenommen hat, aber man hat uns bei der Beantwortung nicht gefragt, wie wir uns das gedacht haben. Hätte man das getan, so hätten wir eine ungeteilte und gemischte Kommission vorgeschlagen. Wir fürchten, daß die Verhandlungen der getrennten Kommissionen einen schlechten Erfolg haben werden; man wird aneinander vorbeireden, also die Methode anwenden, die sich in Genua als unfruchtbar erwiesen hatte. Wir fürchten, daß diese Methode dazu führen wird, die Gegensätze zu vertiefen, aber nicht eine Brücke zu schlagen. Trotzdem aber werden wir nach Haag gehen und dort jede Gelegenheit wahrnehmen, unsern guten Willen zu zeigen. Nicht annehmbar ist der Gedanke, während dreier Monate keine Verträge abzuschließen. Haag ist uns als Tagungsort nicht sympathisch, weil wir mit Holland keine Beziehungen haben; die Stadt liegt uns nicht bequem, noch unbequemer als Genua. Wir hätten Riga oder Stockholm vorgezogen.

Amerika erwägt die Teilnahme.

TU. **Genua**, 16. Mai. Der amerikanische Botschafter, der zur Beobachtung der Konferenz hier weilt, hat gestern amerikanischen Journalisten mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine Einladung zur Teilnahme an der Haager Konferenz in wohlwollende Erwägung ziehen würde.

Der Arbeitsplan des preuß. Landtages.

w **Berlin**, 15. Mai. Der Aeltestenrat des preußischen Landtags hielt Montag vor Wiederaufnahme der Vollsitzungen eine Besprechung über die Geschäftslage ab. Zunächst wird, wie vorher bereits in Aussicht genommen, der Berghaushalt erledigt. Da bei der Beratung auch die Streikverhältnisse im Ruhrrevier besprochen werden sollen, wurde die Redezeit auf 2 Stunden erhöht. Nach Erledigung des Berghaushaltes soll u. a. auch der Gesetzentwurf über das Kraftwerk Hannover noch behandelt werden. Von den Etats will man vor den Pfingstferien noch den Haushalt für Volkswohlfahrt und für Justiz beraten.

Aus dem Zwangsanleihe-Entwurf.

TU. **Berlin**, 16. Mai. Wie die Tel.-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, ist im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen beabsichtigt, die Zwangsanleihe nach folgenden neuen Gesichtspunkten durchzuführen: 1. Bisher sollten Beträge bis zur Höhe von 250 000 Mk. verschont bleiben. Nach dem neuen Entwurf sollen bereits 100 000 Mk. die Grenze für die Steuerfreiheit bedeuten, 2. sollte die Grenze der Höchstbelastung mit 10 Proz. erst bei 20 Millionen Mk. erreicht werden; nach dem neuen Entwurf bereits bei 1 Million.

Die Lohnverhandlungen der Staats-Angestellten und -Arbeiter.

bb. **Berlin**, 15. Mai. Im Reichsschatzfinanzministerium begannen den Blättern zufolge Verhandlungen über Erhöhung der Löhne der Staatsangestellten und der Arbeiter. Sollten die jetzigen Verhandlungen zu einem schnellen Abschluß gebracht werden können, so besteht die Möglichkeit, die neuen Löhne bereits zu Junibeginn auszuzahlen.

Dr. Hermes in Paris.

bb. **Berlin**, 15. Mai. Den Blättern zufolge hat Reichsminister Dr. Hermes heute nachmittag in Paris die erste offizielle Besprechung mit dem Präsidenten der Reparationskommission Dubois über den deutschen Etat und das Gesetz über die Zwangsanleihe gehabt.

nbl. **Herne**, 15. Mai. Wir berichteten kürzlich, daß unbekannte Täter bei einem Tuch- und Maßgeschäft in der Neustraße durch Einbruch für rund 100 000 Mk. Stoffe und Herrenkonfektion erbeutet haben sollen. Die polizeiliche Untersuchung hat jetzt festgestellt, daß der Einbruch von dem Geschäftsführer der betreffenden Firma vorgetäuscht worden ist, um sich dadurch an den angeblich gestohlenen Waren zu bereichern. Der Schwindler hatte seine Firma noch obendrein veranlaßt, für die Ermittlung der Täter und die Wiederherbeischaffung der Stoffe eine hohe Belohnung auszusetzen. Er wurde verhaftet und dem Gericht vorgeführt.

w. **Kattowitz**, 15. Mai. In der vergangenen Nacht ist in der Druckerei des hier erscheinenden sozialdemokratischen „Volkswillens" ein Dynamitanschlag verübt worden. Bei Arbeitsbeginn fand man im Schnellpressenraum zwei große Dynamitbomben, die durch ein Fenster geworfen worden waren. An beiden hatten die Zündungen versagt. Der Druckereibetrieb erlitt eine erhebliche Störung, weil der Maschinenraum auf Anordnung der Polizei geräumt werden mußte, als die Entfernung der Sprengkörper vorgenommen wurde.

w. **Halle**, 15. Mai. In der Sitzung des Kreistages wurde der kommunistische Arbeitersekretär Grabow in Halle mit 15 Stimmen zum Landrat des Saalekreises gewählt. Der Demokrat Nutzak erhielt 10, und der kommissarische Vertreter, Regierungsrat Müller, Soz., 2 Stimmen.

w. **Leipzig**, 15. Mai. Die Bäckergesellen sind in den Streik getreten. Die Bevölkerung ist ohne Brot. Die Bäckermeister lehnten die von den Gesellen verlangte Lohnerhöhung ab, weil der Magistrat sich gegen eine Brotpreiserhöhung erklärt hatte.

w. **Genf**, 15. Mai. Der Völkerbundsrat ernannte heute morgen Mitglieder für den neugebildeten zwölfgliedrigen Ausschuß zum Studium der internationalen gestigen Zusammenarbeit, darunter Professor Einstein in Berlin.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Th. Jossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julius Schwing; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

TONHALLE

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag:

Das Programm nach jedermanns Geschmack!

I.

Ein Detektiv-Schlager:

C. D. E.

Der Club der Entgleisten!

Nach Motiven des Buches „Royal Club" von R. F. Groffar.

In der Hauptrolle: Friedrich Zelnick.

II.

Ein Schauspiel:

Zwei Welten

Schauspiel in 5 Akten von Lothar Frideric.

In der Hauptrolle: Sascha Gurer

III.

Ein amerikanischer Wild-Westfilm:

Der Feuerkreis von Kalifornien

Sensations-Wild-West-Film in 5 Episoden.

8. Episode:

„Im Schatten des Todes"

5 Akte 5 Akte

Vielen Wünschen u. Anfragen entsprechend: nur um 8¾ Uhr

Fridericus Rex

2. Teil:

Vater und Sohn

Musik-Opfertag

des Deutschen Musiker-Verbandes, veranstaltet vom

Städtischen Orchester,

Bochum

25. Mai 1922.

Ausführung und Instandhaltung

elektr. Anlagen

8818

Reichhaltiges Lager.

Karl Schröder,

Rottstr. 39. Fernr. 43

Neues

Operetten-Theater

Bochum

Rottstr. 29 Tel. 534

Dienstag 16. Mai abends 8 Uhr **zum letzten Male**

Lachen ohne Ende! Stürmischer Erfolg.

Haben Sie nichts zu verzollen?

Schwank in 3 Akten.

Morgen Mittwoch, 17. Mai, abends 8 Uhr **Zum ersten Male**

Der keusche Lebemann

Buntes Theater.

Diesmal ab heute vollständig neues überraschendes Glanz-Programm!

Grete Fluß, Rheinische Humoristin.

Perzina's sprechendes Papageien-Cabaret.

6 Grunatho das Wunder weiblicher Kraft.

Duett Tapper-Felsner Operetten-Duett

3 Thomas Sport-Akt

2 Taubert Meister-Xylophonisten

Max Ree Humorist

Ly und Jolly Mondänes Tanzpaar

3 Maxini Tanz-Trio

Kassenöffnung 6½ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Noch 7 Tage!

Circus

CORTY-ALTHOFF

Bochum - Moltkemarkt

Heute abend 7½ Uhr u. täglich

30 Nummern in jed. Vorstellung ohne Pause. **30**

50 Pferde auf einmal in der Manege **50**

100 Pferde werd. in jed. Vorstellg. in verschieden. Abteilungen vorgeführt. **100**

Zwei volle Circus-Programme in **jeder** Vorstellung, auch nachmittags

Musikalische Wunder-Elefanten

Eisenkönig

mit neuen Kraftleistungen in **jeder** Vorstellung

Ab heute täglich 11—1 Uhr

Gr. öffentl. Probe

und

Marstall-Besichtigung

Erwachsene 6 M. Kinder 3 M. einschließlich Steuer

(Mittwoch u. Sonntag keine Probe)

Mittwoch 2 Vorstellungen 3 und 7½ Uhr

Kammer-Lichtspiele

Heute! Dienstag!

Der größte Sittenfilm!

Die Beichte einer Verkommenen!



6 unübertroffen lebenswahre Akte. Nach dem bekannten Roman von Hedwig Hard. Noch nie wurde ein moralisches Sittenbild gezeigt, welches die Leidenschaften des Lebens mit all ihren Folgen in solch treffender u. erschütternder Weise widerspiegelt

II.

Der große Vicor-Prunkfilm

Der tote Hochzeitsgast

Filmballade in 5 blendend schönen Akten.

Erstklassige Rollenbesetzung. — Gewaltige Massenszenen — Kolossale Ausstattung

III.

Das Geheimnis der Skelett-Insel

Gewaltiges Abenteuer in 5 Akten.

Zentral-Kaffeehaus

Heute Dienstag abend 8½ Uhr:

Großes Sonderkonzert

mit verstärkter Kapelle.

Programm liegt auf.

Industrie-Kaffee

Ab heute u. folgende Tage

Heinz Lerch

In der Diele ab 7 Uhr

Schrammel-Konzert

Westfälischer Hof

Einsiedler-Bier 16 Prozent Starkbier.

Pschorr-Bräu, München — Viktoria-Pils

Anerkannt gute Küche und Weine.

Kalkuhlsche Oberrealschule i. E.

Oberkassel-Bonn.

Aufn. in alle Klass. sorgf. Erzieh., gedieg. Unterr., Prüfung a. d. Anstalt, Zeugn. mit Berechtigung. Beste Verpflegung, große Spielpl. u. Gärten, neuzeitl. Badehaus, Drucks. d. Direktor **Dr. Neel.** 9639

Zahn-Gebisse

Zahn b. 20 Mk. u. mehr — wenn verwendbar — kauft Zahnpraxis 51 Brückstraße

Auf Haus-Nr. 51 achten!

Musik-Opfertag

des Deutschen Musiker-Verbandes, veranstaltet vom

Städtischen Orchester,

Bochum

25. Mai 1922.

Kunstgewerbehaus Treskow

Rechenerstraße 11

Frühjahrs-Ausstellung der Ortsgruppe Bochum der Vereinigung westf. Künstler und Kunstfreunde

Geöffnet: Wochentags von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr

Wer Stoff hat

der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß, beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 816

Herm. Issel, Bochum

Dorstener Straße 116.

Musik-Opfertag

des Deutschen Musiker-Verbandes, veranstaltet vom

Städtischen Orchester,

Bochum

25. Mai 1922.

Musik-Opfertag

des Deutschen Musiker-Verbandes, veranstaltet vom

Städtischen Orchester

Bochum

25. Mai 1922

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Dienstag, 16. Mai, 7 bis gegen 11. **B. 25.**

„Ein Volksfeind"

B. V. B. I 201-300 u. II 51-75

Mittwoch, 17. Mai, 7½—10 **C. 23.**

„Gas"

B. V. B. I 1-250 u. II 76-125.

Korsetts

fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen, schnell, solide u. preiswert

Spezial-Korsettgeschäft:

Fischer, Rottstr. 11.

Ausstellung

Der Friedensvertrag

vom 17. bis 27. Mai 1922

im Saalbau zum Römer, Alleestr. 26

Mittwoch, den 17. Mai, 8 Uhr, im Bochumer Hof:

Oeffentliche Kundgebung

Wer trägt die Schuld am Krieg?

Redner: Pfr. Hartwich-Bremen.

Was will die Bochumer Ausstellung?

Redner: Dr. Nebeling-Bochum.

Unter Mitwirkung des Doppelquartetts „Prinz-Regent"

Alle übrigen Veranstaltungen im „Römer":

Freitag, den 19. Mai, 7½ Uhr:
Die Fremdherrschaft an der Saar. Redner: Jakob Nikola-Ickern.

Sonnabend, den 20. Mai, 7½ Uhr:
Propaganda für und wider den Friedensvertrag. Redner: Geschäftsführer Ruppert-Bochum

Sonntag, den 21. Mai, 7½ Uhr:
Friedensvertrag und Geldentwertung. Redner: Dr. Willeke-Recklinghausen.

Montag, den 22. Mai, 7½ Uhr:
Die Gefahren der französischen Fremdenlegion. Redner: B. Blensdorf-Lüdenscheid.

Dienstag, den 23. Mai, 7½ Uhr:
Die schwarze Schmach, eine Schmach des deutschen Volkes. Redner: Jakob Nikola.

Mittwoch, den 24. Mai, 7½ Uhr:
Der Friedensvertrag und die deutsche Jugend. Redner: Hanns Trautner-Bochum.

Freitag, den 26. Mai, 7½ Uhr:
Deutschlands weltpolitische Stellung nach dem Friedensvertrag. Redner: Dr. Nebeling-Bochum.

Sonnabend, den 27. Mai, 7½ Uhr:
Die Industrien der deutschen Werke und ihre Zerstörung durch den Feindbund. Redner: Dr. Hans Spethmann-Bochum.

Die Ausstellung ist täglich geöffnet von nachm. 3 bis 9 Uhr. Sonntags von vorm. 10 bis abds. 8 Uhr. Die Dauerkarten zu 15 Mk. berechtigen zum Besuch aller Vorträge; Einzelkarten 2.- Mk., Schüler 1.- Mk. Täglich mehrmals Lichtbilder-Vorführung

Der Ausschuss:

Lehrer Lennig — Reg.-Rat Dr. Stöcker
Kartell-Sekr. Grunenberg — San.-Rat Dr. Faber

Der Vorsitzende: Dr. Nebeling

Der Geschäftsführer: Hanns-Trautner

Nr. 114. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag. 16. Mai 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 16. Mai.

Zum 80. Geburtstag des rhein.-westf. Industrieführers August Thyssen.

Am 17. Mai begeht August Thyssen seinen 80. Geburtstag. Zu Eschweiler im Rheinland am 17. Mai 1842 geboren, gründete August Thyssen Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts mit einem Kapital von 8000 Talern das Eisenwerk Duisburg. Auch die Firma Thyssen u. Co., die August Thyssen im Jahre 1871 in Gemeinschaft mit seinem Vater in Mülheim (Ruhr) errichtete, war zuerst ein bescheidenes Unternehmen. Ihre Bedeutung lag lediglich in der Persönlichkeit Thyssens. Schnell ging es mit der Firma aufwärts. Bald umspannte sie große Walz- und Röhrenwerke, Maschinenfabriken, Gießereien; die Arbeiterzahl stieg von Jahr zu Jahr und rückte in eine fünfstellige Zahl auf. Thyssen's Einfluß wuchs dementsprechend, er erlangte in der rheinisch-westfälischen Montanindustrie eine der ersten Machtstellungen. Das zeigte sich schon an seiner Stimme im Stahlwerksverbande, dessen stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender er war. Er gehörte ferner den Aufsichtsräten der Maschinenfabrik Rheinland, des Mülheimer Bergwerkvereins, der Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft, des Oberbilker Stahlwerks, des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks, der Bothringer Eisenwerke an. Vor allen Dingen aber war er Grubenvorsitzender der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" bei Ruhrort. Dieses Werk baute er zu einem Musterbau aus. Seine Kokereien und Hochofenanlagen sind weltberühmt. Auch ins Ausland, beispielsweise in die französische Montanindustrie, hat Thyssen Kapital gesteckt. Im Weltkrieg haben die Franzosen eifrig daran gearbeitet, seinen Einfluß zu verdrängen. Thyssen war es, der den ersten 500-Tonnen-Hochofen in Deutschland baute, der erste, der große geschweißte Rohre bei uns herstellte. Wie mächtig der Mann geworden war, zeigte sich, am Barometerstand des Montanaktienmarktes. Sobald Thyssen irgend etwas unternahm wurde die Haltung des Marktes wesentlich davon beeinflußt. Er war als 70jähriger noch in vollster Kraft, ohne Müdigkeit des Geistes, ein Veteran der Arbeit. Er hat auf öffentliche Ehrungen gern verzichtet. Politisch stand er in Fühlung mit dem Zentrum.

Als Arbeitgeber von musterhafter Philantropie, in seinem persönlichen Wesen anspruchslos, arbeitsam bis ins hohe Greisenalter, hat August Thyssen durch Streitigkeiten mit seinem gleichnamigen zweiten Sohn viel Unbill erfahren. Der älteste Sohn Fritz hat allezeit treu zum Vater gestanden und auch in den Obliegenheiten des Berufes seine Stütze gebildet. Ein dritter Sohn ist nach Ungarn gegangen und dort baronisiert worden.

* **Auszahlung der Teuerungszuschüsse an** Kriegshinterbliebene und erwerbsunfähige Schwerkriegsbeschädigte, sowie Auszahlung der Rentenvorschüsse an Kriegshinterbliebene. Das städt. Wohlfahrtsamt veröffentlicht in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung, auf die wir besonders aufmerksam machen.

ki. **Zur bargeldlosen Steuerentrichtung**, auf die schon wiederholt hingewiesen wurde, wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Durch bargeldlose Entrichtung der Steuern werden die Kassen von dem zeitraubenden Verkehr mit dem Publikum entlastet; die Steuerpflichtigen sparen den Weg zur Kasse und das Warten an den Schaltern. Auch haben sie die Gewähr, daß ihre Zahlungen an die zum Empfang zuständige Stelle gelangen. Endlich wirkt der Ueberweisungsverkehr der Vermehrung des Notenumlaufs entgegen, indem er den Bedarf an Zahlungen vermindert. Die bargeldlosen Zahlungen liegen somit im Interesse des einzelnen Steuerpflichtigen wie der gesamten Volkswirtschaft. Sie können bewirkt werden durch Ueberweisung von dem Konto des Steuerpflichtigen (beim Postscheckamt, bei einer Bank, bei der Sparkasse) auf das Konto der Finanzkasse, oder wenn der Steuerpflichtige kein Konto besitzt, durch gebührenpflichtige Einzahlung mittels Zahlkarte auf das Postscheckkonto des Finanzamtes. Zahlkarten mit entsprechendem Vordruck sind bei den Postämtern erhältlich. Auch werden die Finanzämter dazu übergehen, bei Zahlungsaufforderungen usw. Zahlkarten beizulegen. Es ist erwünscht, daß von der Möglichkeit der bargeldlosen Steuerentrichtung in weitestem Umfange Gebrauch gemacht wird.

ki. **Verdrängungsschäden anmelden!** Am 30. Juni 1922 läuft die Frist ab, bis zu welcher die Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten ihre Schäden gemäß dem Verdrängungsschadengesetz anmelden können. Es sind vom Reichsentschädigungsamt besondere Fragebogen ausgearbeitet worden, die der Vorschrift gemäß auszufüllen sind, und zwar ein Mantelfragebogen A und verschiedene Einzelfragebogen, von denen B und M für jeden Flüchtling in Betracht kommen. Auch diejenigen, die bereits im Vorentschädigungsverfahren bei den Feststellungsausschüssen Anträge eingereicht hatten, müssen zur Ergänzung ihrer Angaben mindestens noch den Mantelfragebogen ausfüllen. Die Entschädigungsanträge sind an die Vorprüfungsstellen zu richten, die sie nach Vornahme der nötigen Prüfungen und Feststellungen den Spruchkammern zuleiten.

ha. **Kein Dienst vor 8 Uhr morgens.** Die Dienstzeit bei den Behörden beginnt im allgemeinen nicht vor 8 Uhr morgens. Es sind Bestrebungen unter den Beamten im Gange, den Dienst im Sommer schon vor dieser Zeit zu beginnen. Das Reichsministerium hatte aber schon im vorigen Jahre Richtlinien für die Regelung der Arbeitszeit der Beamten erlassen. Auf Grund dieser Bestimmungen sind jetzt die beteiligten Bereiche übereingekommen, für die Berliner Reichsbehörden daran festzuhalten, daß der Dienstbeginn auch im Sommer nicht vor 8 Uhr morgens festgesetzt wird. Entgegenstehende Anträge einzelner Aemter und Büros sind deshalb jetzt abgelehnt worden. Die Arbeitszeit umfaßt deshalb im allgemeinen auch während des Sommers werktäglich die Zeit von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. Soweit ein Nachmittagsdienst eingerichtet ist, bleibt er unverändert bestehen. Für einzelne Zwecke muß z. T. eine andere Verteilung der Dienstzeit erfolgen.

* **Zum Spielplan des Stadttheaters** schreibt uns das Büro: Ibsens „Volksfeind", der heute abend mit Ernst Walther-Kottenkamp in der Hauptrolle wieder gegeben wird, und das bei der Erstaufführung dem Künstler als Darsteller des Dr. Stockmann spontanen Beifall eintrug, ist ein Musterstück einer sozial-politischen Komödie, in der mit beißendem Sarkasmus die Schwächen des politischen Lebens verspottet werden. — Auf die Aufführung von Kaisers „Gas" am Mittwoch sei besonders hingewiesen. Ebenso wie zu diesem Werk hat Johannes Schröder-Hamburg auch für Thuilles „Lobetanz" (erste Wiederholung am Donnerstag) neue Bühnenbilder geschaffen. „Lobetanz" ist eine Märchenoper in der Art etwa von Humperdincks „Hänsel und Gretel", in der versucht ist, den Text bekannter Volkslieder mit der Anforderung moderner Musikdramatik zu verschmelzen und die Melodienfülle des Volksliedes für den Bühnengesang auszuschöpfen.

* **Pässe für junge Ehefrauen.** Zur Vermeidung von Härten, die sich unter Umständen bei Ausstellung eines neuen Passes für jung verheiratete Ehefrauen anstelle des durch die Heirat ungültig gewordenen Passes ergeben, hat der Reichsminister des Innern sich damit einverstanden erklärt, daß gegebenenfalls der alte Paß der Inhaberin belassen wird, nachdem er durch den Zusatz: „Seit ... Ehefrau N. N." ergänzt ist. Der Zusatz ist mit Tagesangabe, Behördenstempel und Unterschrift der ausfertigenden Beamten zu versehen.

⊙ **Technische Nothilfe (Ortsgruppe Bochum).** In der Bürgergesellschaft fand eine Nothelferversammlung statt, zu der auch die Ortsgruppenführer von Wattenscheid, und Dortmund erschienen waren. Der Führer der Ortsgruppe Bochum, Herr Weymeier, begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen und entbot allen seinen Willkommengruß, daran die Mahnung knüpfend, daß zur nächsten Versammlung der Kreis ein noch größerer sein möge. In eingehender Weise sprach dann der Vorsitzende über die Organisation der technischen Nothilfe, die dem Ministerium unterstellt und über das ganze Deutsche Reich verzweigt ist. Die Gesamtmitgliederzahl betrage heute 320 154. Westfalen umfasse 12 569 Mitglieder. Die Zahl sei ständig im Wachsen. Jedes der Mitglieder ist heute für den Todesfall in angemessener Höhe versichert. Mit vielem Interesse wurden die Berichte einzelner Mitglieder verfolgt, die in den mannigfaltigsten Fällen schon in segensreicher Weise Nothilfen geleistet und Betriebe wieder aufgerichtet hatten. Beschlossen wurde, regelmäßig derartige Abende mit Aufklärungsvorträgen zu veranstalten.

Σ **Die Rechtsgültigkeit der Verordnung über die Wurmuntersuchung der Bergleute** ist, wie wir in der vorigen Ausgabe schon berichteten, vom Landgericht bestätigt worden. In dem Urteil heißt es, die Verordnung des Oberbergamtes sei erlassen auf Grund der §§ 196 und 197 des Allgemeinen Berggesetzes für Preußen vom 24. Juni 1865. Dies in derselben dem Oberbergamt gegebene Aufsichtsrecht erstrecke sich auch auf Sicherheit des Lebens und Gesundheit der Bergleute. Die Verordnung über die Untersuchungspflicht sei unbedingt erforderlich angesichts der Gefährlichkeit und Uebertragbarkeit der Wurmkrankheit. Sie verstoße auch nicht gegen Bestimmungen der neuen Reichsverfassung. Nach § 6 der Verordnung sei der Bergmann lediglich verpflichtet, sich den zur Durchführung der Untersuchung erforderlichen Maßnahmen zu unterwerfen, verpflichte ihn jedoch nicht, sich der zur Vertreibung einer bei der Untersuchung etwa festgestellten Wurmkrankheit erforderlichen Kur zu unterziehen. Dies nur dann, wenn er weiter unter Tage beschäftigt werden wolle. Die Untersuchung könne unmöglich einen Eingriff in die persönliche Freiheit darstellen. Aber selbst wenn auch die Untersuchung schon einige Unbequemlichkeiten und Schmerzen bringen sollte, so sei das eben eine unvermeidliche Begleiterscheinung und müsse im Interesse der Gesundheit und des Lebens der Gesamtarbeiterschaft wie des einzelnen Untersuchungs-

Der § 9 des Reichsmietengesetzes und seine Bedeutung für unsere Bergbaubezirke.

Von August Winnefeld, Mitglied des Reichstags.

Die Ansichten über den Wert des Reichsmietengesetzes gehen innerhalb der politischen Parteien sowie der Interessengruppen draußen im Lande sehr weit auseinander. Die Mieter forderten zum größten Teile die Annahme, während die Vermieter es verwarfen. Ich beschränke mich an dieser Stelle darauf, nur den § 9 in seiner Wirkung für die Bergbaugebiete zu beleuchten.

In dessen Absatz 2 heißt es: „Soweit der Vermieter mit Bezug auf das Gebäude Versicherungssummen Vergütungen für Bergschäden oder Zuwendungen aus anderen Gründen vorwiegend zur Wiederherstellung des früheren Zustandes erhält, sind Mittel für Großinstandsetzungsarbeiten nach § 7 nicht zu zahlen." Diese Bestimmungen sind für das rheinisch-westfälische Industriegebiet von großer Bedeutung.

Ich habe seinerzeit im Ausschuß diesen Absatz energisch bekämpft, weil ich der Ueberzeugung war, daß diese Bestimmung für beide Teile große Gefahren in sich berge und eine Quelle ewigen Unfriedens sein werde. Die Annahme dieses Absatzes war m. E. ein Fehler, denn die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches erscheinen völlig ausreichend, die Interessen der Mieter dem Vermieter gegenüber in solchen Fällen zu stützen. Wer die Verhältnisse des Bergbaues kennt, insbesondere die des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, der weiß, daß infolge der geologischen Verhältnisse der Flözlagerungen und Gebirgsverhältnisse die Bergschäden ungleichmäßig auftreten und dementsprechende Wirkung haben. Auf Grund des allgemeinen Berggesetzes sind nun die Bergbautreibenden, das heißt die einzelnen Zechenverwaltungen, verpflichtet, die Besitzer von Gebäuden und sonstigem Grundbesitz für auftretende Schäden, die durch Bergbau entstanden sind, zu entschädigen.

Die Linksparteien, die als Väter dieses Paragraphen anzusehen sind und einen verzweifelten Kampf gegen den Hausbesitz führen, haben bei dieser Gelegenheit nach meiner Ueberzeugung dem Mieter einen schlechten Dienst erwiesen. Wie liegen nun die Dinge bei Bergschäden in Wirklichkeit? Wenn heute ein Hausbesitzer Schäden an seinem Hause feststellt, und sich an die zuständige Zechenverwaltung zwecks ihrer Regulierung wendet, so kann man wohl sagen, daß die Zechenverwaltungen die Ansprüche der Besitzer in loyaler Weise prüfen und entschädigen. Aber es gibt trotzdem auch Ausnahmen, in denen sich die Zechenverwaltungen weigern, den Schaden in dem verlangten Umfange zu ersetzen, wenn nach ihrer Ansicht zuviel gefordert wird.

Zur wirksamen Verfechtung der Einzelinteressen sind innerhalb des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von den Hausbesitzerorganisationen Bergschädenversicherungsvereine gebildet, die zur Wahrnehmung der einzelnen Interessen berufen sind, soweit der Rechtsuchende Mitglied des Vereins ist. Wenn nun im § 7 gesagt wird, daß Mittel für große Instandsetzung in Wegfall kommen, wenn von den Zechen Bergschäden anerkannt und diese an den Vermieter gezahlt sind, so besteht die Gefahr, daß der Vermieter des Hauses von Fall zu Fall dazu neigt, große Auseinandersetzungen mit den Zechen über die Höhe des Schadens zu vermeiden und ohne weiteres jede Summe anerkennt, die ihm von der Zeche zur Verfügung gestellt wird.

Diese Möglichkeiten sind absolut nicht von der Hand zu weisen, weil das Verhältnis zwischen den Parteien zurzeit ein derartiges ist, daß viele Vermieter das Gefühl haben, nur für andere zu arbeiten und daher jede gebotene Summe annehmen. Der Mieter kann niemals nachweisen, daß der Hausbesitzer von den Zechen zu wenig verlangt, und rechtlich ist die Sachlage so, daß der Mieter durchaus nichts gegen die Zechen ausrichten kann, da diese auf Grund des allgemeinen Berggesetzes nur verpflichtet sind, mit dem wirklichen Besitzer des Grundstückes zu verhandeln und diesen zu entschädigen. Sie würden die Einmischung Dritter ablehnen.

Aber noch ein weiteres kommt in Frage. Es ist hier ausdrücklich die Rede von großen Instandsetzungsarbeiten, d. h. daß die innere Instandhaltung des Gebäudes ausgeschlossen ist, wenn Zuschüsse von den Zechen für innere Instandsetzung gegeben werden. Wenn sich die Vermieter für die Folge weigern, diese Mittel ihren Mietern zuzuführen, so haben sie auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen des Reichsmietgesetzes ein Recht dazu. Es heißt ausdrücklich im Gesetz, daß die zuständigen Stellen einen Zuschlag für laufende Instandsetzung festzusetzen haben. Diese Zuschläge können auf künftige Bergschädenregulierungen weder abgebaut, noch erhöht oder herabgesetzt werden, sodaß sie allgemein gehalten werden müssen. Auch das bürgerliche Recht wird jetzt keinen Schutz bieten, da es m. E. durch § 9 des Reichsmietengesetzes aufgehoben ist.

Wenn in Hausbesitzerkreisen die Ansicht besteht, daß die zuständige Bestimmung im § 9 auch auf Zahlungen von Minderwert Anwendung findet, so ist diese Ansicht irrig. Soweit Minderwert gezahlt wird, bleiben diese Summen zur Verfügung des Hausbesitzers, es kann auf Grund des Reichsmietengesetzes kein Dritter über diese Summe verfügen. Es ist zu hoffen, daß sich die Parteien über die Tragweite dieser Bestimmungen klar werden und versuchen, in gütlicher Vereinbarung auszukommen.

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

7) (Nachdruck verboten.)

„Wenn ich nicht irre, war der Doktor etwas kurzsichtig", bemerkte Wallion.

„Ja, aber dennoch — und dann kam dazu —"

„Was kam dazu?"

„Daß er nach Tabakqualm roch, als er mich küßte. Er, der von jeher Nichtraucher gewesen war, verbrauchte jetzt Unmengen von Zigarren. Manchmal sah ich ihn den lieben langen Tag in seinem Zimmer rauchen."

Der Kommissar nickte lebhaft.

„Ja, sagte er, indem er die andern ansah, „es steht fest, daß Doktor Hesselmann an hochgradiger Nervosität litt, daß er als bisheriger Nichtraucher sehr viele Zigarren verbrauchte, daß er zeitweilig Verzweiflungsanfälle hatte und sich meistens in seinen Zimmern abgesondert hielt."

„Sagen Sie mir", wandte Wallion sich an Pauline, ohne diese Aeußerungen des Kommissars zu beachten, „traten alle diese Veränderungen seit einem bestimmten Zeitpunkt auf?"

„Ja", erwiderte Pauline nachdenklich, „ich glaube, daß sie mir zuerst vor ungefähr zwei Monaten aufgefallen sind. Aber gedrückt und bekümmert war Papa schon lange vorher."

Wallion griff nach den auf dem Tisch liegenden Papieren und nahm die blauen Zickzacklinien von neuem genau in Augenschein. Beyler machte große Augen, als er sah, daß sein Freund die Papierfetzen mit einem Mal rasch in die Tasche steckte, ohne daß der Kommissar es bemerkte. Dieser setzte jetzt sein Verhör fort:

„Wenn Sie sich der geheimnisvollen Fremden erinnern, die durch den Garten zu Besuch kamen, können Sie mir die Leute vielleicht beschreiben? Wann haben Sie sie denn gesehen?"

„Nur ein paarmal im Laufe der letzten Wochen", erwiderte Pauline, „und immer nur abends. Manchmal war es ein magerer kleiner Mann in weitem Mantel und weichem Filzhut, der meistens nur eine viertel oder höchstens eine halbe Stunde dablieb."

„Das ist wichtig!" bemerkte der Kommissar eifrig. „Die Fußspuren auf der Rabatte lassen vermuten, daß derjenige der zum Fenster hinaussprang, ein kleiner, leichter Mensch gewesen sein muß."

„Und ebenso das Loch in der Gardine", warf Beyler ein.

„Wenn der Doktor auf den Kopf zielte, ja", gab der Beamte zu. „Nun also, Fräulein Hesselmann, ist Ihnen an dem Auftreten dieses Menschen irgend etwas aufgefallen?"

„Nein", sagte Pauline. „Nein — das heißt —" sie stockte, „nein, aber —"

„Na?"

„Damals als Papa so weinte — ich weiß nicht, aber mir ist, als ob mir dunkel vorschwebte —"

Sie begegnete Wallions intensivem Blick.

„Ich glaube, daß der kleine Mensch da gerade draußen an der Gartenmauer stand und zum Fenster hinaufsah", fuhr sie langsam fort. „Aber es ist nichts weiter als ein unbestimmter Eindruck."

„Jedenfalls ist es immerhin etwas", sagte der Kommissar befriedigt. „Haben Sie bei anderen Gelegenheiten andere Besucher beobachtet?"

„Ja, einmal kam zeitig nachmittags eine elegante, dunkelgekleidete Dame und hatte eine lange Unterredung mit meinem Vater. Als sie wieder fortging, war sie sehr erregt, und meinen Vater bekam ich an jenem Tage überhaupt nicht mehr zu sehen."

Sie schwieg und der Kommissar machte ein überaus erstauntes Gesicht. „Eine Dame?" murmelte er vor sich hin. „Höchst merkwürdig!"

Wallion schien an etwas anderes zu denken, denn er bemerkte in zerstreutem Ton:

„Ich finde es gar nicht merkwürdig, Herr Kommissar. Uebrigens steht es auch noch nicht fest, daß die Dame etwas mit der Sache zu tun hat. Das muß sich erst finden. Aber ich wüßte gern, ob der Doktor auch einen hochgewachsenen Mann empfangen hat, einen Mann, der nach der Höhe des Kugeleinschlages im Türpfosten ungefähr ebenso groß wie er gewesen sein muß, — mit einem Wort, ob der Doktor vor dem Mord mit dem andern Mann in Verbindung gestanden hat, dessen Vorhandensein wir festgestellt haben?"

Der Kommissar nickte beistimmend und blickte Pauline an, die sofort erwiderte:

„Auf einen solchen Mann besinne ich mich nicht. Ich habe alles gesagt, was ich weiß."

„Von dem einen habe ich doch wenigstens eine, wenn auch unzulängliche Beschreibung", sagte der Kommissar, indem er sein Notizbuch zuklappte, „und es wäre merkwürdig, wenn sich hier in der Villenstadt Lidingö nicht irgendjemand fände, der den kleinen Mann um die Villa herumschleichen gesehen hat!"

8.

Maurice Wallion sah nach der Uhr.

„Es ist schon nach eins", sagte er zu Beyler. „Ich muß fort und werde zwei Spalten darüber für die erste Seite schreiben. Ein Bild von Doktor Hesselmann haben wir liegen, das trifft sich gut. Bleibst Du hier?"

Beyler nickte nur, während der Kommissar Wallion mit sich nach der Tür zog.

„Ich überlege mir, ob ich John Andersson schon jetzt als der Teilhaftigkeit am Morde verdächtig festnehmen lasse", sagte er, und Wallion hörte ihm an, daß er nach einem Ratschlag verlangte.

„Tun Sie das nicht", erwiderte er in ernstem Ton. „Der Diener kam ja doch von oben aus seinem Zimmer herunter, und die Tür des Mordraums war innen verschlossen."

„Wenn er nun aber nach dem Mord hinaufgerannt ist? Möglich ist es?"

„Sie meinen, daß der Andere hinter ihm abschloß?" Das können Sie nicht beweisen."

Der Kommissar dachte nach.

„Haben Sie den Diener im Verdacht?" fragte er dann mit einem forschenden Blick.

„Nein, als teilhaftig am Verbrechen nicht", erwiderte Wallion offen.

Der Kommissar zuckte ungeduldig die Achseln und fuhr fort:

„Aber Sie haben ihn im Verdacht, daß er uns etwas verhehlt, das müssen Sie zugeben."

„Ja, aber auch das läßt sich nicht beweisen", entgegnete der Berichterstatter kalt, „und ich möchte nicht, daß er es erführe. Uebrigens —" setzte er hinzu — „Sie machen zuviel aus Ihrer Theorie über Doktor Hesselmans Unzurechnungsfähigkeit. Die ist zu einfach. Das Rätsel liegt bedeutend tiefer."

„Fräulein Hesselman gab doch zu —"

„Sie gab zu, daß ihres Vaters Leben in der letzten Zeit das Gepräge gewisser eigentümlicher Handlungen trug", fiel Wallion ihm lebhaft ins Wort. „Vergessen Sie aber nicht, daß der Grund für diese Handlungen uns noch unbekannt ist. Ich weiß nur, daß der Doktor uns noch vor wenigen Wochen das verbrochene Manuskript einer Reihe von Artikeln über die chirurgischen Wundertaten des Amerikaners Carrel eingesandt hat, und daß diese Artikel das beste und klarste sind, was jemals über die Sache geschrieben worden ist. Nur ein sehr gesundes und klares Gehirn kann es ausgearbeitet haben, und das beweist immerhin auch etwas."

Ein paar kleiner starker Hände umfaßte seinen Arm. Pauline hatte seine letzten Worte gehört.

„Glauben Sie wirklich, daß Papa gesund war?" rief sie aus, und ihr Gesicht erhellte sich.

„Meiner Ueberzeugung nach ganz gewiß", erwiderte der Journalist und nahm ihre Hände in die seinen. „Da draußen im Dunkel der Nacht befinden sich Männer, die das geheimnisvolle Benehmen Ihres Vaters aufklären könnten. Und ich verspreche Ihnen, daß sie schließlich dazu gezwungen werden sollen."

Die grauen Augen nahmen einen dunkleren Glanz an und blickten einen Augenblick wie in weite Ferne.

„Ich komme morgen wieder", setzte er dann hinzu und begab sich zu seinem Auto hinaus.

Als er einstieg, begann ein dichter, stiller und kalter Regen niederzugehen. Indem das Auto von dannen schwirrte, sah er sich um und betrachtete die einsame Villa.

Durch den Regenschleier hindurch erstrahlte sie immer noch Fenster für Fenster in voller Erleuchtung.

*

Das bisher Geschilderte trug sich am Abend des 25. Mai zu.

Am nächsten Morgen brachte der „Dagscurir" einen eingehenden Bericht über den Fall Hesselman und die vorläufigen Untersuchungen.

Die erste Ueberschrift lautete:

„Berichterstatter des „Dagscurir" als Erster zur Stelle. — Bringt die Polizei auf die Spur. — Beweist, daß Mörder mindestens zu zweien waren."

Die Unterschrift M. W. verriet, daß obiger Berichterstatter kein anderer als der berühmte Maurice Wallion war. Am 26. Mai sprach ganz Stockholm von nichts anderem als von dem rätselhaften Mord.

Doch von der blauen Spur wußte nur einer, und der schwieg.

Im übrigen verkündeten die Abendzeitungen jenes Tages natürlich, daß die Polizei einen Anhaltspunkt gefunden habe. (Fortsetzung folgt.)

pflichtigen in Kauf genommen werden. Die unbedingte Notwendigkeit der Kur sei gegeben, eine weitere Beschäftigung eines solchen Kranken unter Tage würde schließlich den ganzen Betrieb gefährden und gar unmöglich machen. Es liege im Interesse der Arbeiter mindestens ebenso sehr, wie in dem der Unternehmer, daß sie sich der Kur unterziehen, die nur ihr eigenes Wohl und das ihrer Mitarbeiter sowie die Erhaltung ihrer Erwerbsquelle bezwecke. Sie müßten dann eben, wenn sie weiter ihre Erwerbsquelle behalten wollen, ihre eigenen Interessen dem Wohle der Gesamtheit ihrer Mitarbeiter unterordnen. Völlig abwegig erscheine der Standpunkt der Angeklagten, sie seien zur Untersuchung nur gegen die vorherige Verpflichtung der Zeche zum Ersatz allen Schadens, der aus einer etwaigen Kur entstehen könnte, verpflichtet. Der Bergwerksbesitzer brauche nach der Verordnung nur die Kosten der Untersuchung zu tragen, nicht aber einen etwa aus einer nachherigen Kur erwachsenen Schaden oder einen durch die Untersuchung selbst herbeigeführten. Das Gericht war der Ansicht, daß die Angeklagten sich sehr wohl der Rechtswidrigkeit ihrer Weigerung bewußt waren, denn Tausende Bergleute hätten anstandslos sich der Untersuchung unterzogen. Die Berufung der Angeklagten wurde, wie berichtet, verworfen.

* **Musik-Verein Bochum — Bochumer Lehrer-Gesangverein.** Auf das morgen abend im Schützenhof stattfindende Konzert sei nochmals empfehlend hingewiesen. Zur Aufführung gelangt Hans Pfitzners romantische Kantate „Von deutscher Seele" für vier Solostimmen, gemischten Chor, großes Orchester und Orgel. Musikdirektor Arno Schütze hat hervorragende Solisten für das Konzert verpflichtet, und zwar: Frau Neugebauer-Raboth-Hamburg (Sopran), Hilde Ellger-Berlin (Alt), Antom Kohmann-Frankfurt a. M. (Tenor), Prof. Alb. Fischer-Berlin (Baß). Die morgige Veranstaltung dürfte die Geschichte des Musikvereins Bochum in glanzvoller Weise beschließen. Es steht zu hoffen, daß mit einem ausverkauften Schützenhofsaal zu rechnen ist.

* **Pionier-Appell Harburg-Hamburg.** Die ehemaligen Angehörigen des Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bataillons 9, sowie alle anderen Pioniere und Ver ehrstruppen Nordwestdeutschlands veranstalten Anfang August d. J. einen gemeinschaftlichen Pionier-Appell in Harburg-Hamburg. — Ehemalige Angehörige dieser Formationen, welche gewillt sind, an diesem Appell teilzunehmen, werden gebeten, ihre Adresse dem Arbeits-Ausschuß, Kamerad John Göthberg, Hamburg 31, Sillemstraße 31 II, bekanntzugeben, welcher bereit ist, auch weitere Auskunft zu erteilen. Eventuelle Geld-Spenden werden unter „Pionier-Appell" an die Norddeutsche Bank, Hamburg, oder auf das Postscheck-Konto Hamburg Nr. 67 060 oder Hannoversche Bank in Harburg, erbeten.

* **Zirkus Corty-Althoff** bringt von heute an eine große Ueberraschung! In der heutigen Abendvorstellung, wie auch in allen folgenden Vorstellungen (auch nachmittags) werden nicht 20, sondern 30 erstklassige Schaunummern an den Augen des erstaunten Publikums vorüberrollen. Mit dieser Fülle von Attraktionen und Sensationen, die Zirkus Corty-Althoff in einer Vorstellung bringt, könnten reichlich zwei komplette Zirkus-Programme zusammengestellt werden. Außerdem finden ab heute, Dienstag — mit Ausnahme von Mittwoch und Sonntag — täglich von 11—1 Uhr vorm. große öffentliche Proben statt, verbunden mit der Besichtigung des erstklassigen Marstalles von 70 Pferden und den Elefanten. In den Proben, die ganz besonders empfohlen werden, kann jeder Besucher sich selbst von der riesigen Arbeit und Mühe überzeugen, die die Dressur der Tiere verursacht. Tage, Wochen und Monate vergehen, ehe es die Geduld und Tierliebe des Dresseurs so weit gebracht haben, das dressierte Tier dem Publikum vorzustellen. Auch die Zwergpferdchen — nur 50 Zentimeter groß — sind des Ansehens wert und werden das Herz jeden Tierfreundes erfreuen, wie auch die gelehrigen Elefanten oft den Jubel der Kinder bei der Marstall-Besichtigung erregen werden.

Diebstahl- und Schwindel-Chronik. Der Polizeibericht meldet: Der Dachdecker Otto Brändler, wohnhaft in Weitmar, Erlenstr. 7, ist erneut überführt, gelegentlich der Ausführung von Dachdeckerarbeiten in Weitmar, Gartenstraße 4, Blei und Zink im Werte von etwa 8000 Mark entwendet zu haben. Er hat solche Diebstähle schon fortgesetzt hier und in den Orten der Umgebung bei der Ausübung seines Berufes ausgeführt. Es liegt im öffentlichen Interesse, hierauf hinzuweisen, um die Bevölkerung vor Schaden zu bewahren. — Ein Schupobeamter nahm einen Einbrecher aus Dortmund unmittelbar nach einem in einer Villa in der Parkstraße ausgeführten Einbruchsdiebstahl fest. Die Diebesbeute sowie Diebeswerkzeuge wurden bei ihm beschlagnahmt. — Ein Dienstmädchen wurde bei einem Diebstahl im Warenhaus Alsberg überrascht und festgenommen. Verschiedene entwendete Waren fand man in ihrem Besitz. — Einen mehrfach vorbestraften Arbeiter überraschte die Polizei bei einem Baubuden-Diebstahl und nahm ihm die entwendeten Sachen wieder ab. — In der Korso-Stehbierhalle wurden von Langfingern einem Gast 2000 Mark und eine Brieftasche entwendet; ein der Tat Verdächtiger gelangte zur Festnahme. — Einem Maurer schwindelte dort ein auswärtiger Betrüger die goldene Uhr im Werte von 20 000 Mark ab. Der Täter konnte rechtzeitig von Kriminal-Beamten ergriffen und ihm die Uhr wieder abgenommen werden. — Aus einer Wohnung in der Adolfstraße entwendeten Diebe Kleidungsstücke; aus einer Wirtschaft in der Castroperstraße aus den Abortanlagen Bleirohre. Diebstähle letztgenannter Art sind in hiesigen Wirtschaften in den letzten Wochen mehrfach ausgeführt worden, weshalb die Inhaber solcher Lokale besonders zur Aufmerksamkeit ermahnt seien.

Aus dem Landkreise Bochum.

Weitmar, 15. Mai. Aus Anlaß eines Falles werden sämtliche Hausbesitzer nochmals darauf hingewiesen, die Versicherung ihrer Baulichkeiten gegen Feuer entsprechend der eingetretenen Geldentwertung zu erhöhen, da sie sonst im Schadensfalle ungeheure Verluste haben würden.

th. **Weitmar**, 15. Mai. Die Jugendgruppe der D. V. P. Weitmar hielt Mittwoch, 10. d. Mts. ihre fällige Mitgliederversammlung ab, in der die ersten Vorbereitungen zum Sonnenwendfest getroffen wurden. Der Ausflug findet bei gutem Wetter am Himmelfahrtstage, Donnerstag, 25. d. Mts. zur Hasper Talsperre statt. (Alles nähere Dienstag.) Da die 2. Maiversammlung am Abend vor dem Himmelfahrtstage stattfinden würde, sei hier schon darauf hingewiesen, daß diese Zusammenkunft auf den Dienstag vorher verlegt worden ist, also am 23. d. Mts. stattfindet. Dann wurden die Damen noch auf den in Dortmund tagenden Frauentag der D. V. P. hingewiesen. Drei Mitglieder wurden neu aufgenommen.

so. **Gerthe**, 15. Mai. Jugendliche Diebe. Aus einer Wohnung in der Bothringerstraße wurden 15 Mark gestohlen. Die Täter, Schüler und jugendliche Burschen, sind durch ein Kellerfenster gestiegen und dann durch eine Luke vom Keller in die Küche gelangt. — Bei einer Durchsuchung der Wohnung eines Bergarbeiters wurden für 5000 Mark Bürstenwaren beschlagnahmt, die dieser als Magazinarbeiter nach und nach von der Zeche entwendet hat. Für 5500 Mk. hat er unter Mithilfe seiner Frau bereits verkauft. — Von den Neubauten am Grümerbaum in Gerthe (Siedlungsbauten) wurden Glasdachpfannen im Werte von 280 Mk. entwendet. Die Pfannen wurden von den Dächern gestohlen.

Aus der Nachbarschaft.

× **Eickel**, 15. Mai. Die Beleuchtungskosten im Monat Mai d. Js. bei einer Beleuchtungsdauer von täglich 4 Stunden betragen für Metallfadenlampen: 16 kerz. 14.30, 25 kerz. 21.70, 32 kerz. 28.30, 50 kerz. 42.80; Halbwattlampen: 25 kerz. 21.70, 40 kerz. 34.50, 60 kerz. 51.40, 75 kerz. 64.10.

* **Wattenscheid**, 15. Mai. Unehrlichkeiten beim Postamt. Durch die Aufdeckung der Betrügerei bei der Gelsenkirchener Güterabfertigung, bei der, wie berichtet, zwei Wattenscheider und ein Gelsenkirchener Postschaffner beteiligt sind, ist man weiteren Unehrlichkeiten auf dem hiesigen Postamte auf die Spur gekommen. Durch die Untersuchung scheint festgestellt worden zu sein, daß auf dem hiesigen Postamte Pakete unterschlagen bezw. geplündert worden sind. Jedenfalls sind inzwischen mehrere Postunterbeamte des hiesigen Postamtes festgenommen worden. Die Untersuchung dauert fort. Die Festgenommenen wurden teils im Wattenscheider, teils im Gelsenkirchener Gerichtsgefängnis untergebracht. Um eine Verdeckungsgefahr zu verhüten, sind die im Wattenscheider Gerichtsgefängnis eingelieferten Postbeamten in das Bochumer Gerichtsgefängnis überführt worden. — Die Untersuchung hat nun auch Aufklärung in den Ueckendorfer Postraub gebracht. Der Gelsenkirchener Kriminalpolizei ist es durch eingehende und langwierige Ermittlungen gelungen, diesen Postraub restlos aufzuklären. Die Täter sind ermittelt und festgenommen worden; sie haben ein volles Geständnis bei der Kriminalpolizei abgelegt. Wie erinnerlich, wurde am 15. November 1920 das Postamt 3 in Gelsenkirchen-Ueckendorf durch zwei maskierte Räuber überfallen und die Geldkassette des Postamtes, in welcher sich 108 600 Mark befanden, geraubt. Der eine Täter will die Geldkassette, nachdem er das Geld herausgenommen hatte, in der Nähe einer Fabrik in Gelsenkirchen-Hüllen fortgeworfen haben. Das erbeutete Geld haben die drei Komplizen — alle drei sind Postschaffner vom Gelsenkirchener und Wattenscheider Postamt — in der Hauptsache in Spielklubs und auf der Rennbahn verjubelt. Der evtl. Finder der Geldkassette wird ersucht, diese auf Zimmer 25 der Krimi alpolize. im Direktionsgebäude Gelsenkirchen, Bahnstr. 5—7, abzugeben. In welcher Weise die Täter den Postraub ausführten, erhellt folgende Einzelheit des Angriffes: Als in den Abendstunden der Betrieb im Postamt in Ueckendorf immer geringer wurde und als der günstige Moment für den Ueberfall gegeben war, begab sich einer der Täter in den Posthof und gab durch Blinken mit der Taschenlaterne das Signal für den Angriff. Im selben Augenblick drangen die Täter in den Hofraum ein, von dort in den Raum, in dem sich das Geld befand. Die Art des Raubes ließ darauf schließen, daß man es mit Leuten zu tun hatte, die über die Gepflogenheiten im Postbetrieb genau unterrichtet waren, welche Vermutung nun durch die Festnahme der Räuber auch ihre Bestätigung fand.

th. **Welper**, 15. Mai. Diebstähle. Der Arbeiter A. nahm von seiner Arbeitsstelle, auf der er auch gleichzeitig die Schlafstätte hatte, beim Abgang Bettwäsche im Werte von 1500 Mk. mit. Einen Teil konnte man ihm wieder abnehmen. — Ein Geldbetrag von 2000 Mk. wurde einem Bauhandwerker aus dem Reisekorb gestohlen.

th. **Stiepel**, 15. Mai. Polizeibericht. Der wegen schweren Diebstahls gesuchte Arbeiter K. wurde von der Polizei hier erkannt und in Haft genommen. — Die Polizei wurde zu Hilfe gerufen in einem Streit zwischen Arbeitern. Einer der Beteiligten erlitt blutige Kopfverletzungen. — In betrunkenem Zustande nahm ein Landwirt Sachbeschädigungen vor, die ihm neben der Kostenrechnung für die Reparaturen auch wohl noch einen ordentlichen Denkzettel eintragen. — Das ganze Spargeld stahl der Arbeiter Karl B. zwei neu zugewanderten Mitarbeitern. Als er festgenommen werden sollte, entsprang er. Dem Flüchtling werden noch mehr gleiche Diebstähle zur Last gelegt. — Körperlich mißhandelt wurde der Händler B. Anlaß dazu war eine vorhergegangene Gerichtssache.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Das Geschäft war im Laufe des gestrigen Tages ziemlich ruhig. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel neigten eher eine Kleinigkeit nach oben. Abends schlossen etwa: **Holland 11 050—11150, Belgien 2380—2405, Paris 2610—2630, London 1272—1280, Newyork 285—288, Schweiz 5550—5600.**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	13. Mai Geld	13. Mai Brief	15. Mai Geld	15. Mai Brief	Höchstz. bish. G.
Holland 100 G.	11161.0	11189.0	11061.1	11083.8	12837.1
Belgien 100 Fr	2399.45	2405.55	2387.—	2393.—	2837.15
Norwegen 100 Kr.	5393.25	5406.75	5333.30	5346.70	6018.95
Dänemark 10 Kr.	6142.30	6157.70	6082.35	6097.65	7167.65
Schweden 100 Kr.	7415.70	7434.30	7330.80	7349.20	8831.10
Italien 100 Lir	1518.10	1521.90	1503.10	1506.10	1720.75
England 1 St.	1283.35	1286.65	1272.90	1276.10	1483.50
Amerika 1 D.	288.83	289.12	285.89	286.61	338.67
Frankreich 100 Fr.	2634.20	2640.80	2619.70	2625.80	3041.95
Schweiz 100 Fr.	5558.—	5572.—	5493.10	5506.90	6578.05
Spanien 100 Pes.	4489.35	4500.65	4461.90	4463.10	5264.50
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	3.15	3.19	2.90	2.94	—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	556.30	557.70	549.05	550.45	613.35
Ungarn 100 Kr.	37.30	37.40	37.40	37.50	—.—

Berliner Börsenkurse.

vom 15. Mai 1922.

	12. 5.	15. 5.		12. 5.	15. 5.
Bankaktien			Eintr. Braunk	1410.—	1429.—
Barmer Banky.	257.50	258.50	Elberf. Farben	699.75	740.—
Com.u.Privatb.	298.—	300.—	Eschw. Berg	880.—	900.—
Darmst. Bank	297.50	299.—	Essener Steink.	1199.—	1248.—
Deutsche Bank	597.—	600.—	Flensb. Schiffsb	873.—	875.—
Disconto-Ges.	433.—	435.—	Gasmot. Deutz	700.—	720.—
Dresdner Bank	318.—	319.—	Gels. Bergw.	989.75	1023.—
Ess. Cred.-Anst.	296.—	290.—	Gels. G. Bataf	820.—	830.—
Reichsbank	216.—	211.50	Glas Schalke	3800.—	3800.—
Brauereiaktien			Goldschmidt	965.—	850.—
Boch. Viktoria	500.—	562.—	Harp. Bergw.	1825.—	1810.—
Dortm. Aktien	720.—	728.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	903.—	950.—	Heckmann C.	3000.—	2998.—
Müser-Langend	1456.—	1450.—	Hirsch Kupfer	670.—	689.—
Schleg. Scharp.	—.—	700.—	Hohenlohe	320.—	320.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	620.—	630.—
Hamb. Am. Pak.	406.50	408.—	Höchst Farben	679.—	699.—
Nordd. Lloyd	318.75	327.75	Hosch Stahlw.	1123.—	1150.—
Industrieaktien			Humb. Masch.	610.—	610.—
Adlerwerke	501.—	507.—	Ilse Bergbau	1370.—	1399.—
Akkumul. Hag.	985.—	950.—	Kali Aschers.	1025.—	1020.—
Allg. Elekt. Ges.	665.—	692.—	Köln Neuessen	1131.—	1190.—
Anglo Guano	1675.—	1650.—	Königsborn	—.—	1850.—
Annener Guss	1905.—	2000.—	Küppersbusch	1285.—	1285.—
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer & Co.	422.—	140.—
Bad. Anilin	730.—	759.—	Laurahütte	1955.—	1975.—
Balcke Masch.	1531.—	1545.—	Magd. Bergw.	—.—	1524.—
Baroper Walz.	1100.—	1100.—	Mannesmann	1225.—	1270.—
Bergm. Elektr.	680.—	671.50	Mark Zement	1850.—	—.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	1185.—	—.—
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1100.—	1190.—
Boch. Gußstahl	1027.—	1100.—	Mülh. Bergw.	1475.—	1430.—
Braunk. u. Brik.	820.—	935.—	Nation. Autom.	463.—	475.—
Buderus Eisen	802.—	806.—	Oberschl. Bed.	840.—	850.—
Busch Lüdensch	960.—	1010.—	Orenst. Koppel	1059.—	1095.—
Caro	708.—	695.—	Phönix Bergw.	1001.—	1131.—
Chem. Griesh.	775.—	780.—	Reisholz Papier	548.—	555.—
Chem. Weiler	642.—	649.—	Rh. Braunkohle	1190.—	1299.—
Chem. Ind. Gels.	2375.—	2550.—	Rh. Stahlwerke	—.—	1055.—
Concordia Berg	—.—	2045.—	Riebeck Mont.	1820.—	1845.—
Cons. Schalke	—.—	2250.—	Romb. Hütte	550.—	598.—
Daimler Mot.	430.—	453.—	Rütgerswerke	825.—	849.75
D.-Lux. Bergw.	950.—	985.—	Sarotti Schok.	1120.—	1180.—
Deutsche Erdöl	1978.—	2049.—	Siemens Halske	910.—	930.—
Deutsche Kali	1210.—	1690.—	Schuckert Co.	619.—	623.75
Deutsch. Masch.	980.—	1025.—	Schweim. Eisen	2850.—	2985.—
D. Schachtbau	2290.—	2250.—	Thale Eisen	4550.—	4700.—
Deutsch. Waff.	1326.—	1425.—	Westfalia Els.	1710.—	1770.—
Dittmann Neuh.	5400.—	5500.—	Westf. Drahtw.	535.—	576.—
Dürkopp	650.—	699.—	Eis. u. Draht	540.—	565.—
Dynamit Nobel	668.—	680.—	Wicking Zem.	955.—	1000.—
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	825.—	840.—

* **Berliner Wertpapierbörse vom 15. Mai.** In der bisher an der Börse herrschenden Zurückhaltung und Geschäftsstille ist auch beim Wochenbeginn eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die Spekulation fuhr in maßgem Umfange mit Rückkäufen und Deckungen fort. Auch das Privatpublikum, das mit seinen Bestensverkäufen am Einheitsmarkt der Industriepapiere aufgehört hat, beteiligte sich etwas mit Käufen. Infolgedessen konnte die schon an den letzten Tagen der Vorwoche bemerkbar gewesene Erholung Fortschritte machen. Das anfangs lebhaftere Geschäft erlahmte bald wieder. Veränderungen von Belang traten weiterhin nicht ein. Die Kursbesserungen, denen ganz wenige Nachlässe gegenüberstanden, betrugen durchschnittlich 20—40 Prozent, vereinzelt 50 Prozent, bei einigen Papieren bis 90 Prozent.

* **Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten** hielt in Köln seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, in der nicht öffentlichen Verhandlungen wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Einleitend erstattete Generaldirektor Dr.-Ing. Reuter-Duisburg über die Verhandlungen der Fachverbände Bericht. Sodann wurden schwebende Fragen und Arbeiten erledigt, wobei Dr. Hillmann-Magdeburg-Buckau über die Arbeiten zur Verbesserung der Lieferbedingungen im Maschinenbau, insbesondere über die Verhandlungen mit den Organisationen der Abnehmerindustrien referierte. Der vom Vorstand vorgeschlagene Wortlaut der „Gemeinsamen Lieferbedingungen des Maschinenbaues und der Elektrotechnik" wurde von der Versammlung anerkannt. Generaldirektor Becker-Köln-Kalk behandelte hierauf die Fragen der Rohstoffversorgung des Maschinenbaues. Der Vortragende ging auf die sich neuerdings wieder verstärkenden Klagen der eisenverbrauchenden Industrien und auf die unzureichende Belieferung mit Eisen und Stahlerzeugnissen ein. Er wandte sich gegen die überall ausgesprochene Vermutung, daß die Eisenindustrie zum Schaden des Inlandes größere Mengen an das Ausland liefere, weil sie hier bedeutende Gewinne erzielen könnte. Der Redner wies mit Nachdruck auf den Widerspruch hin, daß die Entente auf der einen Seite Wiedergutmachung verlange, auf der anderen Seite aber durch unerfüllbare Forderungen an Kohle und namentlich an Koks der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit nehmen, ihren Betrieb auch nur teilweise aufrechtzuerhalten. Nach Erledigung der Rechnungslegung wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erteilt. Sodann fand die Wahl für das Jahre 1923 statt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden durchweg wieder- und außerdem drei frühere Vorstandsmitglieder zu außerordentlichen Mitgliedern gewählt. Um nicht fortgesetzt Satzungsänderungen herbeizuführen, wurden die bisherigen Satzungen dahin abgeändert, daß künftighin die Beiträge mit der Jahreslohnsumme in Beziehung gesetzt werden sollen.

p. **Mülheimer Bergwerksverein A.-G., Mülheim (Ruhr).** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 20 Prozent fest. Auf Anfrage teilt die Verwaltung mit, daß sich die Förderung des Unternehmens im vergangenen Jahre etwas gehoben und im neuen Jahre sich auf etwa der gleichen Höhe halte. Zu bemerken sei aber, daß wie überall im Bergbau, so auch bei der Gesellschaft, die Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters immer noch nach unten gehe.

* **Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.-G. in Köln.** Das Geschäftsjahr 1921 erbrachte einen Reingewinn von 6 827 391 (8 725 256) Mk., aus dem 16 (2,8) Prozent Dividende verteilt und 10 000 (10 000) Mk. neu vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht des Vorstandes sind zurzeit sämtliche Abteilungen sehr gut beschäftigt.

Deutsche Schachtbau A.-G., Nordhausen a. H. Die ordentliche Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende mit 40 Prozent fest. Neu in den Aufsichtsrat wurde Generaldirektor Middendorf gewählt und Bankdirektor Wolze wiedergewählt.

* **Adler. A.-G. für Bergbau und Eisenindustrie in Kupferdreh.** Die in der Aufsichtsratssitzung vom Vorstand vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das 8 Monate umfassende erste Geschäftsjahr ergibt nach 1 146 967 Mark Abschreibungen und 1 350 000 Mark Rückstellungen einen Reingewinn von 3 846 390 Mark, wovon 15 Prozent Dividende auf das für 1921 dividendenberechtigte Stammkapital von 25 Mill. Mk. zur Verteilung gelangen.

p. **Essener Kurzenbörse vom 15. Mai.** Die Börse verkehrte in freundlicherer Stimmung. Von schweren Kohlenkuxen waren besonders König Ludwig und Ewald gebessert um etwa 100 000 Mk. Auch Gneisenau, Bismarck und Langenbrahm hatten höhere Preise. Von leichteren Werten wurden Johann Deimelsberg und Carolus Magnus mit etwa 10 000 Mark Gewinn aus dem Verkehr genommen. Von linksrheinischen Werten waren Wilhelmine Mewissen eher billiger zu haben. Unter den Kohlenaktien hatten Adler lebhaftes Interesse auf den günstigen Geschäftsbericht hin; sie gewannen ungefähr 80 Prozent; Lothringen plus 150. Braunkohlenwerte lagen ruhig; Zukunft waren etwa 50 Prozent gebessert. Unter den Kalikuxen fanden die Werte der Wilhelm Sauer-Gruppe das größte Interesse. In Umlauf waren Asse, Einigkeit und Huppert; Felsenfest, Siegfried 1 und Volkenroda bei Gewinnen von 2000—5000 Mark. Lebhaftes Interesse fand sich für Heldburg-Aktien, die in großer Menge bei anziehenden Kursen aus dem Markt genommen wurden. Sonst waren noch Siegmundshall und Friedrichshall in Umlauf.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	490	550	Graf Schwerin	340000	390000
Admiral	80000	90000	Heinrich	145000	165000
Alte Haase	46000	51000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	—	265	Joh. Deimelsb.	125000	132000
Carl Friedrich	250	275	König Ludwig	1	3
Caroline	65000	74500	Langenbrahm	220000	250000
Carolus Magn.	80000	95000	Lothringen Akt.	1750	1850
Constant. d. Gr.	700000	—	Mansfeld	22000	23700
Dierhardt	112000	118000	Meers	63000	67000
Ewald	875000	1 000000	Ospel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl.	—	—
Fröh. Morgens	120000	—	Ver. Trappe	45000	49000
Glückaufsegen	105000	115000	Trier	92000	—
Gottessegen	85000	95000	Wilhelm. Mevis	108000	112000
Graf Bismarck	775000	850000			
Braunkohlenwerte					
Brückd.-Nietl.	140000	165000	Michel	145000	155000
Düren	—	—	Oscarsegen	14500	15500
Gute Hoffnung	65000	71000	Vesta	85000	95000
Leonhardt	145000	150000	Zukunft Akt.	815	835
Kaliwerte					
Alexandershall	155000	170000	Hüpstedt	55000	59000
Asse	80000	84000	Johannashall	40000	44000
Bergmannssegen	195000	200000	Kaiseroda	360000	425000
Burbach	340000	360000	Königshall	145000	155000
Carlsfund	66000	75000	Marie	—	—
Christhall	28000	32000	Marie-Luise	—	—
Desdemona	85000	92000	Max	20000	—
Einigkeit	83000	88000	Meyershaus.	7500	—
Ellers	41500	—	Neurode	—	40000
Felsenfest	56000	60000	Neustaßfurt	—	—
Friedrichroda	38000	41000	Oberhof	19000	22000
Fürstenhall	52000	55000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	63000	68000	Ransbach	31000	34000
Glückauf-Sond.	270000	300000	Reinhardsbrun.	23000	27000
Groß W. Ernst	46000	49000	Rothenberg	13700	13500
Hünthersahl	51000	54000	Salzmünde	6800	7400
Habichhorst	32000	34000	Siegfried I	51000	55000
Hansa-Silberh.	100000	—	Siegfr. Giesen	129000	133000
Heiligenroda	165000	175000	Thüringen	38200	42000
Heldrungen	22000	—	Volkenroda	98000	105000
Herta	135000	137000	Waldeck	70000	75000
Hildesia	44000	47000	Wilhelmshal.	120000	130000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1 000 000	1 300 000
Hindenburg	145000	155000			
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A.	1125	1200	Krügershall-A.	650	700
Hal. Kali-Akt.	1300	1375	Sonnenberg A.	2050	2300
Heldburg-Akt.	—	—	Salzdethfurt-A.	—	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmundus A.	—	—
unnotierte Werte					
BeckStahlwAkt.	440	460	R. Wolf	770	820
Benz alte Akt.	485	500	Talbac M.-A.	415	435
Benz junge Akt.	—	—	Kabelw. Rheydt	715	740
Brückb. Flen.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A.	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr.	—	775	Rh.-W. Elekt-A.	615	635
Elitewerke-A.	—	—	Verein. Wag.-A.	—	—
			Rh.-W. Schachtb.	—	—

Aus den Provinzen.

w **Mülheim** (Ruhr), 15. Mai. Ein folgenschweres Bootsunglück infolge Unfugs. Als gestern abend gegen 7 Uhr die Ruhrfähre bei Haus Kvon 18 Personen übersetzte, verursachten drei junge Burschen durch Schaukeln eine Panik. Da dadurch das Wasser in den Kahn drang, sprangen die erschreckten Fahrgäste auf die andere Seite des Bootes. Durch den Ruck riß die Kette und das Boot schlug um. Von den Insassen konnten die Frau des Oberstadtsekretärs Kreyßig und deren sechsjähriges Töchterchen, sowie eine Frau Haferkamp aus Ruhrort nicht gerettet werden. Die Leichen sind bisher nicht gefunden worden. Die Täter erreichten schwimmend das Ufer; man ist ihnen aber auf der Spur.

p. **Düsseldorf**, 15. Mai. Große Waldbrände. Im Rather Wald brach heute mittag gegen 12¾ Uhr in der Richtung auf die Rolandsburg ein großer Waldbrand aus. Kurz danach wurde in ziemlicher Entfernung davon in der Nähe des Weges nach Bauenhaus ein zweiter Brand erdentdeckt. In beiden Brandstätten sind große Kiefernbestände, die dem Feuer gute Nahrung gaben. Sämtliche Löschzüge der Düsseldorfer Feuerwehr sowie der umliegenden Fabriken sind mit der Eindämmung der Brände beschäftigt; auch Besatzungsmilitär ist alarmiert. Später wurde noch ein dritter Brandherd entdeckt.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Dienstag:

Vorwiegend trocken, bei wechselnder Bewölkung, mäßig warm.

Die kluge Hausfrau
macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die millionenfach bewährten **Brauns** Haushaltfarben. Ueberall zu haben.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Zu den Spielergebnissen vom 14. Mai.

sei noch mitgeteilt:

Union Gelsenkirchen — Spielvereinig. Langendreer 3:2.
06 Dortmund — Borussia Dortmund 3:1.
V. f. L. Hörde — Union Recklinghausen 1:1.
Witten 02 — Westfalia Herne 3:3.
Berlin — Budapest 2:4 (2:2).

*

Westdeutschland — Ostholland 4:2. Dem spannenden Kampf, dessen Ergebnis wir gestern schon mitteilten, wohnten etwa 12 000 Zuschauer bei. Die Westdeutsche Elf hatte eine kleine Aenderung erfahren, für Wohl (Bielefeld) spielte Stollenwerk (Jugend Düren). Das Tor hütete Helduser (Remscheid). Gleich nach Anstoß kommt der Gästesturm gut vor, ein scharfer Schuß wird vom westdeutschen Wächter gehalten. Bälter ist Holland im Angriff. Helduser löst aber alles zur Zufriedenheit. 17. Minute. Handspiel im holländischen Strafraum. 11 Meter — der glatt von Binder zum ersten Tor verwandelt wird. Der Kampf wird offen. Holland vernichtet die westdeutschen Angriffe durch geschicktes Abseitsstellen. In der 30. Minute flankt Hürten an. Claus Oehler, der durch wunderbaren Kopfstoß das Ergebnis auf 2:0 stellt. Zwei Minuten später gibt Schümmelfeder den Ball an Binder, der den Ball aber nicht erreicht, Stollenwerk ist zur Stelle, schickt weiter zu Hürten, dieser flankt zu Claus Oehler, der durch scharfen Schuß das 3. Tor für West tritt. In der 40. Minute gelingt es dem holländischen Mittelstürmer, aus einer Flanke vom Rechtsaußen ein Tor aufzuholen. So bleibt es bis zum Wechsel.

In der Pause wird ein Staffellauf über 10×800 Meter gelaufen. Das Ergebnis: 1. Düsseldorf 47 6:37,4. 2. K. V. C. 6:38,4. 3. Düsseldorf 99 6:38,5.

Endlich nach Wiederanstoß ist hier man die Holländer in Front. Beide Hintermannschaften müssen harte Arbeit verrichten. Nach 10 Minuten Spieldauer kann Stollenwerk durch schönen Schuß das Resultat auf 4:1 stellen. Einige Zeit später muß Helduser noch einmal den Ball passieren lassen. Es erfolgen noch mehrere Ecken für West, doch ergebnislos. Es bleibt bei 4:2. Westdeutschland hat verdient gewonnen. In ihrer Gesamtheit war in der Westdeutschen Elf kein schwacher Punkt. Die Holländer waren im Zuspiel den Westdeutschen unterlegen. Ihre Spielweise ist noch immer zu hoch. Die besten Leute waren Mittelläufer, Mittelstürmer und die Verteidigung.

Hamburger Sportverein norddeutscher Meister. Der Hamburger Sportverein siegte mit 1:0 über Eimsbüttel und errang dadurch, daß Holstein Kiel gegen Lübeck nur unentschieden spielte, die norddeutsche Meisterschaft.

Norden-Nordwest — Sp. Cl. Charlottenburg 1:0. Mit dem knappsten aller Ergebnisse konnte Norden-Nordwest die Berliner Meisterschaft an sich reißen.

Wacker München — Borussia Neukirchen 2:1. Dem Entscheidungsspiel, dessen Ausgang wir schon meldeten, wohnten 20 000 Zuschauer bei. Borussia Neukirchen erwies sich als ein hartnäckiger Gegner. Die erste Halbzeit bringt einer Parade einen Erfolg ein. Nach Seitenwechsel ist Neubauer der glückliche Schütze, der das erste Tor für Wacker tritt. Doch kurz vor Schluß fällt der Ausgleich. — Spielverlängerung! — Die erste Spielverlängerung verläuft torlos. 8 Minuten nach der zweiten Spielverlängerung fällt durch Ostermaier das siegbringende Tor. Wacker spielte komplett und war technisch besser, Neukirchen war mit zwei Mann Ersatz eifriger.

Westfalia Bochum — V. f. B. Braunschweig. Der Ballspielverein Westfalia Bochum hat die Ligamannschaft des V. f. B. Braunschweig zu einem Abendspiel am Sonnabend, 20. d. M., verpflichtet. Die Braunschweiger Bewegungsspieler gehören der führenden Liga Norddeutschlands an. Westfalia wird in verstärkter Aufstellung antreten.

Die Engländer kommen nicht! Vor einigen Wochen wurde gemeldet, nach der es den Bemühungen eines Berliner Sportmannes gelungen war, eine schottische Fußballmannschaft für ein Spiel in der Reichshauptstadt zu verpflichten. Die benannte Mannschaft der Celtic-Glasgow sollte in Prag und in Berlin spielen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist dem Verein von seinem schottischen Landesverband die Reise nach Deutschland untersagt worden. Gleichzeitig wurde der Verein in eine Geldbuße von 500 Pfund Sterling genommen, weil er mit deutschen Sportsleuten in Spielverbindungen eingetreten ist, bevor der über Deutschland von unseren ehemaligen Feinden verhängte Sportboykott aufgehoben sei.

Turnen.

Folgende Mitglieder des Turnklubs Bochum (gegr. 1887) gingen auf dem Sportwerbefest des Turnerbund Baukau am 14. Mai als Sieger hervor: Männerklasse: Gerätedreikampf (Reck, Barren, Pferd): Kalthof 2., Kwiatkowski Emil 3., Ledke und Pöppe 4., Wolf 11. und Rusteck 14. Sieger. Männerklasse: Volkstümlicher Fünfkampf: Rugien 2., Kwiatkowski, Karl und Schmidt 4., Hoffmann 6. Sieger. Altersklasse: Volkstümlicher Dreikampf: Jeschke 2, und Spieß 3. Sieger. Einzelturnen am Pferd: Kalthoff 2. und Ledke 3. Sieger. Trampolinspringen: Kwiatkowski, Karl 4. Sieger. Musterriegenturnen: 1. Sieger. Außerdem wurden die Staffetten des Vereins 1. und 2. Sieger.

Deutscher Leichtathletik-Werbetag.

Um die Leichtathletik weiteste Verbreitung auch in den entlegensten Orten Deutschlands zu verschaffen, hat der Technische Ausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik beschlossen, alljährlich einen allgemeinen Werbetag durchzuführen, der erstmalig in diesem Jahre und zwar am 13. August vor sich geht. An diesem Tage dürfen keinerlei anderweitige Veranstaltungen im Reiche stattfinden. Die Vereine haben die Aufgabe, in einem ihrer, Heimatstadt nahegelegenen Ort, an dem möglichst noch kein der Deutschen Sportbehörde angeschlossener Verein besteht, durch Veranstaltung leichtathletischer Wettbewerbe für die Sache zu werben. Um den Vereinen ihre Aufgabe in jeder Beziehung zu erleichtern, kommen Abgaben, wie überhaupt irgend welche Beschränkungen für diesen Tag in Fortfall.

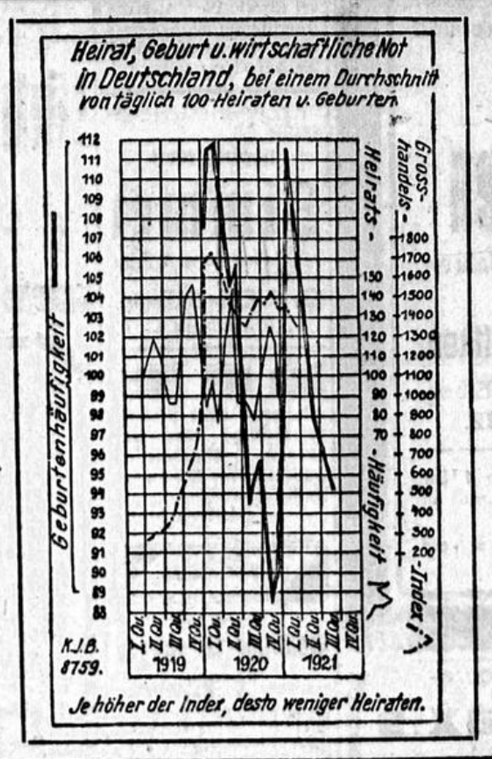
Radsport.

Kundgebung der Radfahrer vor dem Hermannsdenkmal.

Vom 24.—25. Juni finden in allen Gauen Deutschland Kundgebungen der Radler für die deutschen Kampfspiele statt. Der Gau Westfalen und mit ihm die Gaue Rheinland (unbesetztes Gebiet) Hannover, Bremen und Kassel treffen sich zu einer gewaltigen Kundgebung vor dem Hermannsdenkmal. Jeder Teilnehmer an dieser Kundgebung erhält eine Erinnerungsdenkmünze aus echtem Meißner Porzellan. Auch die Bochumer Radler beteiligen sich zahlreich an dieser Wanderfahrt.

Vermischtes.

„Wilde Männer". Zwei „sonderbare Schwärmer", die unter pathetischem Wortschwall den Gerichtssaal betraten und durch ihr Verhalten eine Untersuchung ihres Geisteszustandes herbeiführten, standen vor verschiedenen Abteilungen des Berliner Schöffengerichts. In dem einen Falle richtete sich die Anklage gegen eine Gruppe von Flattergeistern, die längere Zeit hindurch die Bodenräume ganzer Wohnviertel geplündert hatten. Sie erbeuteten namentlich Wäsche von hohem Wert. Ein Mitglied dieser Diebesgesellschaft war der Arbeiter Siebelhoff, der bei seinem Eintritt in den Gerichtssaal alsbald eine dramatische Szene hervorrief: „Hört Ihr nicht die Glocken läuten?" rief er mit Stentorstimme aus. „Hier ist mein Schloß, was wollt Ihr von mir? Ist jemand gestorben? Nagelt den Sarg gut zu, daß der Tote nicht heraus kann . . ." Der Vorsitzende versuchte, den Angeklagten zu beruhigen, hatte damit aber wenig Erfolg; denn es wurde ihm angedroht, daß ihm die Zunge herausgeschnitten würde. Dem Gerichtshof blieb nichts anderes übrig, als den Angeklagten abführen zu lassen. Er soll vom Gefängnisarzt untersucht werden. Seine Mitangeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu 1½ Jahren verurteilt. Der zweite Fall betraf einen Händler Gerling, der schon wiederholt wegen Diebereien vorbestraft ist. Er machte mit seiner großen Hornbrille und dem gefurchten Gesicht keineswegs den Eindruck eines Mitgliedes „Stammgastes". Der Angeklagte ist aber trotzdem als gewerbsmäßiger Taschendieb anzusprechen. Sein Unglück wolle es, so beteuerte er, daß die Handtaschen der Damen einen unwiderstehlichen Reiz auf ihn ausübten. Er habe schon die Absicht gehabt, sich in einen entfernten Weltwinkel zu flüchten, um dieser unseligen Neigung zu entgehen. Der Vorsitzende riet ihm, vielleicht Afrika zu wählen, da die dortigen Damen sicher nur in seltenen Fällen Handtaschen trügen. Gerling erwiderte, daß er noch viel weiter habe wandern wollen, nämlich in jene Welt, aus der es keine Wiederkehr gibt. Er habe sich nämlich schon dreimal aufgehängt, sei aber immer wieder abgeschnitten worden. Noch vor zwei Tagen habe er in seiner Zelle sich an einem Schal zu erhängen versucht und bereits blumige Auen und leuchtende Wolken gesehen, als er plötzlich von einem Aufseher, der den Schal durchschnitt, wieder in dieses Jammertal zurückberufen wurde. Da der Vernehmende darauf hinwies, daß der Angeklagte von seinen Eltern erblich belastet sei, hielt das Gericht es für angebracht, auch diesen Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.



Tell braucht nicht zu schießen. Der einst berühmte Schauspieler Wilhelm Kläger gehörte zu jener früher nicht seltenen Klasse von Komödianten, die allmählich dem Alkohol verfielen und dann auch in ziemlich „vollem Zustande" auf der Bühne erschienen. Von einer solchen Aufführung, in der Kläger stark angeheitert den Geßler spielte, wird in Reclams „Universum" eine lustige Geschichte erzählt: Kläger wurde in der Apfelschußszene durch Tells herzzerreißendes Flehen derart gerührt, daß er in seinem Dusel schluchzend ausrief: „Tell, du brauchst nicht zu schießen!" Der Darsteller des Tells versuchte über diesen Zwischenfall möglichst unauffällig hinwegzukommen, indem er den gnädigen Bescheid überhörte und mit Aufbietung seiner ganzen Stimme fortfuhr, an die menschlichen Gefühle des Landvogts zu appellieren. Dadurch machte er aber den Betrunkenen nur eigensinnig, und Kläger schrie ihm nun laut zu: „Tell, ich habe dir doch schon einmal gesagt, du brauchst nicht zu schießen; geh nach Hause!" Da mußte unter allgemeinem Jubel des Publikums der Vorhang fallen, und die Zuschauer verließen, durch das versöhnliche Ende des Schauspiels nicht wenig erheitert, in bester Stimmung das Theater.

* **Ein Stimmphänomen.** Von einem stimmgewaltigen Sohn Quedlinburgs, dem Kontrabassisten und Kammermusikus Salomon Bendeler, der im 18. Jahrhundert einen guten Ruf als Musikus genoß, wird in der jetzt erschienenen Quedlinburg-Nummer der Zeitschrift „Niedersachsen" eine sonderbare Geschichte erzählt: Seine Stimme war so stark, daß sie ein vollständiges Orchester, ja sogar die Orgel übertönte. Einst spielte er in der Hauptkirche zu Danzig auf der Orgel und sang dazu, seine ganze Stimmkraft aufbietend, um über dem Gebrause des Instruments vernehmbar zu sein. Da unterbrach ihn plötzlich ein Lärm, der sich unter den anwesenden Frauen erhob. Die Frau eines hochangesehenen Senators der Stadt war über die gewaltige Stimme Bendelers so erschrocken, daß sie während des Gottesdienstes einem kräftigen Knaben das Leben geschenkt hatte. Ueber dieses Ereignis war ihr Gemahl so entzückt, daß er von der Sicht, an der er lange gelitten hatte, geheilt wurde. Er lud nun den unschuldigen Veranlasser dieser Glückszufälle, den stimmkräftigen Bassisten, zur Taufe ein und legte ihm 300 Dukaten unter den Teller. Bendelers eigenartige Tätigkeit als Geburtshelfer und Arzt machte ihn berühmt, und er wurde in allen Gesellschaften um eine Probe seines Könnens gebeten. Ob er auch weiterhin damit so segensreiche Erfolge gehabt hat, verschweigt die alte Chronik, die diese Geschichte von der Macht der Töne erzählt.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 16. Mai 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserau", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Hillertal", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Querenburg, abends 9 Uhr, im Vereinslokale Schneider, Versammlung.

Mittwoch, den 17. Mai 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Lohmann, Dorstenerstr. 192, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen"), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Die Weiße Seuche kommt!



Musik-Instrumente jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61 gegenüber Kortländer.
Spezialität: Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente
Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 n. Ire Eisenmöbelfabrik Suhl Thür.

Die Weiße Seuche kommt!



Sie nehmen HEKRO drum sind sie glücklich
HEKRO ist gut
HEKRO strahlt
HEKRO eilt
HEKRO spart
HEKRO EXTRA pflegt den feinen Schuh
Die Stiefel halten länger
Alleinerzeuger HEKRO WERKE Dortmund

Homborg Aktenmappen
Qualitätsware 8335

Kohlen u. Koks
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3617—3618. 8102

Geschäftsdrucksachen liefert in jeder Ausführung Buchdruckerei Wilh. Stumpf Bochum, Viktoriastr. 11

Wenn Sie sich neu einrichten
Ihr Heim vergrößern oder verschönern wollen
so statten Sie bitte meiner Ausstellung kunstgewerbl. Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände einen zwanglosen Besuch ab
A. Homborg
Bochum, Hochstraße 2

Die Weiße Seuche kommt!

Ringe Ringe
Reizende Neuheiten.
Enorme Auswahl
Silber 800 gestempelt
Ausgewählte Muster
Gold 333 gestempelt
Uhren-Rave
Bongardstraße 23. Telefon 2593.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Geld können Sie verdienen
beim Einkauf von
Korbmöbeln in Peddigrohr u. Weide
Reisekörben, Japantaschen, Sport- u. Promenadenwagen, holländisch. Marktkörben, Bollerkörben
wenn Sie jetzt Ihren Bedarf decken. Solange Vorrat reicht, verkaufe noch zu niedrigen Preisen.
Spezialgeschäft W. Ruelius
Bochum, Hattinger Straße 50
Haltestelle: Polizei-Präsidium, Linie 8, 3 und 9.

Tragen Sie
nur Mersch's Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Fristen beim Einkauf in tagesfreien Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.
8141

WB
Wilh. Hoffmann, Bochum
(vorm. Ww. L. Kautz)
Telefon 2028 Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Die Weiße Seuche kommt!

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Kemner
Obere Marktstr. 27
Bochums beste
Umpresserei
für Herren- und Damen-Hüte
Schnellste Lieferung

Die Weiße Seuche kommt!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Sonntag nachmittag 2½ Uhr ganz plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unser guter Sohn, lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Landwirt

Heinr. Oberhöffken

im blühenden Alter von beinahe 35 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Friedr. Oberhöffken.

Kornharpen, Dornap, Bochum, Elberfeld-Sonnborn, den 15. Mai 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause nach dem neuen Friedhofe in Harpen statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen denen, die durch besondere Anzeige vergessen sein sollten, diene diese als solche.

Auszahlung der Teuerungszuschüsse

an Kriegshinterbliebene und erwerbsunfähige Schwerkriegsbeschädigte, sowie Auszahlung der Rentenvorschüsse an Kriegshinterbliebene.

Die Zahlungen für den Monat Mai 1922 erfolgen für Empfangsberechtigte, deren Familiennamen beginnen mit den Anfangsbuchstaben:

A, B, C, D, H, J, M, N, O, P, Sch, T, U, V,
am
Donnerstag, 18. Mai,
E, F, G, K, L, Q, R, S, St, W, Z,
am
Freitag, den 19. Mai,

in den Vormittagsdienststunden von 9—12½ Uhr durch die Stadthauptkasse, Mühlenstraße 3.

Als Ausweis ist das Warenausweisheft und die Stammkartennummer vorzulegen. Vormünder haben sich durch Vorlage der Bestallungsurkunde auszuweisen. Diejenigen, die Rentenvorschuß beziehen, haben außerdem das Unterstützungsheft mitzubringen. 10464

Bochum, 15. Mai 1922.

Städt. Wohlfahrtsamt für Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene

---

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 16. Mai,** vormittags 11 Uhr sollen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe im nördlichen Freiladegleise

2 Wagen Kartoffeln

zusammen 20040 Kilogr. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Bochum, 15. Mai 1922.

Güterabfertigung Obf.

Rat u. Hilfe

bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:

Ehescheidung

in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:

Auskünfte

bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

Detektiv-

Auskunftei „Metus"
8224 **Dortmund,**
Westenhellweg 13, Tel. 3771

Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

---

Trau-Ringe
noch sehr billig.
Beleistein
Kortumstr. 18

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.



Wost du ne guade Büxe koupen?
Dann most du noh't Baukumer Buxenhus loupen!

Bochumer Hosenhaus
A. Kurze, Hernerstraße 6
Haltestelle Kortländer, Linie 2 und 6. Fernruf 2185.

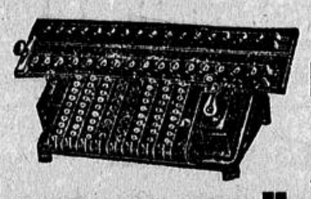


C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 **Bochum,** Telef. 2905

---

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: **Hugo Hackert**
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Perser-Teppiche
in guten Arten zu günstigen Preisen empfiehlt
Perser-Teppich-Gesellschaft
S. Wasserzug & Co. Düsseldorf Königsallee 80.



Rechenmaschinen
Reparaturen
Büromaschinen
neu u. gebraucht.
HUGO MÖLLER
Kronenstraße 31. Fernsprecher 1620.

Bohnenstangen
hat abzugeben
Bochumer Holzindustrie Heitzmann & Dreyer,
Bochum 5, Hofstederstraße 177/187.

Stimmungen und Reparaturen
von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus **A. Marks,** Kaiser-Wilhelmstraße

Missionsverein
Mittwoch 17. Mai, nachm. ½4 Uhr im Ev. Vereinsh.

Miets-Gesuche

Beamter, Obersekretär, sucht sofort
möbliertes Zimmer
bei netten Leuten, mögl. Familienanschluß. Offert. unter Nr. **11275** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für einen jüngeren Beamten ein
möbliertes Zimmer
per sofort oder 1. Juni gesucht.
Dr. C. Otto & Comp.,
Christstraße 9.

Suche möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in Bochum oder Umgebung. Angebote an Kapellmeister **Ebenig,** Kaffee Industrie Hattingerstraße.

Offene Stellen

Durch das
Städtische Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang b. (Telefon: Stadtzentrale)
werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Zuverlässiger Bote
im Alter von 16—20 Jahr. für sofort gesucht.
Rhein.-Westf. Zement-Verband,
Alleestraße 11.

Für größere Maschinenfabrik in Bochum wird zum sofortigen Eintritt nur das kaufmännische Büro ein
jüngerer Beamter
gesucht.
Offerten unter Nr. 11094 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Suche für mein Spezialgeschäft einen tüchtigen
Jungen
als Lehrling. Schriftliche Angebote unter Nr. 11140 an die Geschäftsstelle.

Für sofort zur Unterstützung unser. Böttners
ein Laufjunge
gesucht.
Dr. C. Otto & Comp.
G. m. b. H.
Bochum, Christstraße 9.

Suche sofort für frauenlosen, herrschaftlichen Haushalt ein besseres selbständiges
Mädchen
oder einfaches Fräulein mit guten Zeugnissen. Morgenmädchen vorhanden. Angebote unter Nr. 11286 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wegen Heirat meines jetzigen suche ich zum 1. Juni für meinen Haushalt von 4 Personen ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes zuverlässiges
Mädchen
mit guten Empfehlungen.
Frau Link,
Bochum-Ehrenfeld, Joachimstr. 15.

Zum 1. Juni ein jüng. 16—17jähr.
Hausmädchen
in bess. Geschäftshaushalt gesucht. Fräulein und Waschfrau vorhanden.
Frau Alfred Ebert,
Elberfeld, Brillerstr. 3.

Suche für meinen kleinen Haushalt zum 1. Juni ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes zuverlässiges
Mädchen
mit gut. Zeugnissen. Vorstellung morgens b. 11 Uhr und nachmitt. bis 4 Uhr.
Frau Dr. Friemann jr.
11223 Kanalstr. 35.

Für die Hauptbuchhaltung eines großen Hüttenwerkes wird ein

Bürogehilfe

mit guter Handschrift im Alter von 18—20 Jahren gesucht.

Angebote unter Kennwort „Buchhaltung" erbeten unter Nr. E. N. 1339 an die Ala, Haasenstein & Vogler, Essen, Selmastraße 18.

Zur selbständigen Leitung einer in Bochum zu errichtenden Verkaufsfiliale einer größeren norddeutschen Kolonialwaren-Importfirma wird ein

tüchtiger Kaufmann
gesucht,

welcher bei der einschlägigen Detaillisten-Kundschaft bestens eingeführt ist und nachweislich gute Verkaufserfolge erzielt hat. Angebote mit Aufgabe von Empfehlungen unter **R. 7189** an **Herm. Wülker,** Annoncen-Expedition, **Bremen,** erbeten.

Von großer Versicherungs-Aktiengesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht) wird ein

Reisebeamter

zur Bearbeitung eines Teiles des Industriegebietes zum baldigen Eintritt gesucht. Seine Aufgabe besteht in der durchaus selbständigen Leitung und Ergänzung des Vertreternetzes in einem festgelegten Bezirk.

Gewährt wird neben festem Gehalt, Fahrkosten und Reisediäten eine angemessene Beteiligung am Gesamtgeschäft des Bezirks. Der Posten ist entwicklungsfähig und bietet bei befriedigenden Leistungen angenehme Lebensstellung. —

Außerdem suchen wir einen jüngeren, gewandten Herrn (Akademiker oder Offizier a. D. wird bevorzugt) als

Organisator

für die großen Städte sowie zur Vertretung des Bezirksdirektors.

Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und möglichst mit Bild sind zu richten unter **L. O. 9747** an **R. Mosse,** Ann.-Exp., Dortmund.

General-Vertreter
in allen Gemeinden Deutschlands sucht
R. Berends Janssen
gegründet 1904
Bremen, Gartenstraße 9
Fernsprecher Roland 7814
Kaffee-Import
geröstete Kaffees Gewürzmelangen
lose und abgepackt
Lieferung auch kleinere Quantitäten täglich frisch geröstet, vom Lager nur an Wiederverkäufer.

Gesucht
tüchtiger, jüngerer Kaufmann

möglichst aus Elektro-Branche, mit allgemein technischen Kenntnissen und leichter Auffassungsgabe, vertraut mit den Verhältnissen des Industriebezirks.

Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin unter Nr. **11187** an die Gesch. d. Ztg.

Maschinenfabrik sucht für ihre statistische Abteilung einen selbständig arbeitenden

Beamten.

Bewerber, die Kenntnisse in Buchhaltungsarbeiten haben, saubere Handschrift besitzen und sichere Rechner sind, wollen ausführliche Bewerbungen unter Angabe des kürzesten Eintritts-Termins einreichen unter Nr. 11117 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Durchaus ehrliches und zuverlässiges **junges Mädchen** für Geschäft u. zum Mitverrichten von etwas Hausarbeit bei hoh. Lohn u. Familienanschl. auf sofort oder zum 15. ds. Mts. gesucht. Selbiges wird im Geschäft angelernt. Denen an Dauerstellung gelegen ist, belieben Off. mit Zeugnisabschr. an Wilh. Hesse, Conditorei u. Cafe, Münster i. W., Roggenmarkt 8, zu send

---

!!! Sommersprossen !!! verschwinden !

Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit
Frau Elisabeth Frucht, Hannover A. 183, Schließfach 238.

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich

sämtliche Waren
aus meiner Buch- u. Schreibwarenhandlung

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle des Märkischen Sprechers.



Stellengesuche

Selbständiger gewissenh. nat. gel.
Gärtner,
29 J. alt, ledig, evgl., in sämtlichen Fächern der Gärtnerei durchaus bewandert, gute Zeugnisse, sucht Lebensstellung in Herrschaftsgärtnerei od. größeren Werksanlagen. Ausführl. Ang. a. d. Geschäftsst. d. Z. u. Nr. 11177

Kaufgesuche

Sekt- Wein- Liter-Flaschen
zu höchsten Preisen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt, Bochum
Wiemelhauserstr 41. Fernr. 2984

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsche. Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
A B C - Straße 13.

Uhr- und Goldschmiede
Reparaturen
Beleistein
Kortumstraße 18.

Säcke

sämtl. Sorten aus Jute und Papiergewebe kauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung
Friedrichstraße 28
Wohnung: Neustraße 2
70040 Telefon 1871.

Verkäufe

Schwarzer
Gehrock-Anzug
mittl. Größe, 1 Alpaccamantel f. Damen, 1 grünes woll. Jakettkleid und 1 Vogelkorb zu verkaufen.
St. Meyer,
Memke, Herner Straße 2

Futter-kartoffeln
hat abzugeben
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße 11.

Kartoffeln

gesunde, schmackhaft. Ware hat billig abzugeben.
Steden Altenbochum,
Wittener- u. Schützen-Ecke

Hervorragende Neuheiten in
gerahmten Bildern
aller Art.
Farbige Kupferdrucke, Radierungen und Hellochroms.
Spezialität:
Schlafzimmerbilder
in vornehmer und stilgerechter Einrahmung
Reichste Auswahl und billigste Preise.
Neuheiten in Kunstblättern.
Mummelthey'sche Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 81.
Telefon 396.



Deutsche Gewerbeschau München 1922
MAI—OKTOBER
Die Deutsche Gewerbeschau München 1922
bietet eine umfassende Auslese der gediegenen, formenschönen Arbeit deutscher Industrie und deutschen Handwerks vom einfachen bis zum höchstwertigen Gegenstand.

Neu! Neu!
Die große Mode
Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.
Kunststopferei Kortumstraße 6
Geschwister Wingens. 8117

Vernickeln
8550 sämtlicher Haushaltungsgegenstände, Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u.s.w. übernimmt Vernickelungs-Anstalt
Fritz Lenz Alleestraße 10
Neben der Christuskirche
Verkupfern

Gewinn-Auszug
der
19. Preußisch-Süddeutschen (245. Preuß.) Klassen-Lotterie
5. Klasse. 24. Ziehungstag. 12. Mai 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 15000 M 254486
4 zu 10000 M 39784 207847
16 zu 5000 M 5606 11502 42478 78244 130628 208526 217844 235431
108 zu 3000 M 1147 22510 33876 36057 36499 38586 46907 49860 50262 54288 60795 63631 77756 78518 83264 89287 101116 101858 107457 118232 126984 131349 135189 135400 135813 136860 136953 147897 159424 164288 164862 167514 168683 168771 180248 181264 193472 205200 206742 207784 214178 231481 233007 245845 251191 251725 261578 272450 276397 288269 291646 294407 296094 297903
352 zu 1000 M 125 1671 2288 3806 4134 4359 7024 9534 10986 12114 13243 14333 16895 19726 22236 23155 26890 26986 28609 32127 32453 35307 39895 42914 44195 46453 47663 49268 50315 53246 57164 58514 59458 61456 61476 61917 64501 66926 68193 71365 74015 74143 74469 74731 76229 76270 82796 83241 83464 84208 84611 84627 90460 91713 92559 94145 98326 99481 102361 105535 106471 111612 112981 113409 116741 118692 119071 119211 119319 119760 124064 127907 129270 13.036 133391 134678 137109 143157 143225 149064 152807 154956 160011 162078 162814 163077 163097 163677 165827 166068 166484 172187 174668 174707 175920 176813 177316 178315 179364 181792 187496 188038 191381 193377 195303 197575 197675 198951 199064 199328 199695 204215 205403 213818 214622 216130 216767 217092 219637 220935 223281 223787 225206 225571 227300 230 19 234673 236581 236250 236674 237297 238794 239081 239340 240535 241421 241646 243800 244332 246263 246963 248204 250116 250849 252418 252977 252982 258642 258767 258768 259520 261488 261851 262242 262598 264874 265530 272234 273142 276079 276483 277736 278955 279295 279443 283981 286242 287644 290379 290653 290790 293626 296724 297774 297989 299781

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 50000 M 272392
4 zu 30000 M 168357 246593
16 zu 5000 M 5255 25593 39631 93392 96365 123364 186616 234532
104 zu 3000 M 6087 8232 9208 10685 20797 28462 28401 31597 41427 51521 55084 55873 61544 66761 66777 69584 100601 100699 101015 106653 123850 124738 127985 130938 145424 153976 157769 158441 163343 165037 169299 169414 181276 182210 196095 197311 203761 208504 209073 219757 227760 252390 253045 255581 256105 256531 263862 274562 274772 292172 293837 297599
338 zu 1000 M 612 1216 2060 3640 4387 5233 5324 6931 9121 10072 11922 14157 14877 16503 21085 21339 21348 22894 25056 26613 26795 26816 41467 48009 50805 55957 58540 58704 62617 62896 62914 63297 65754 66224 69631 73138 76985 80095 80116 80166 84167 84614 89312 92266 93712 94297 96147 98594 98458 99789 100500 101375 101450 102489 104908 112939 114298 115665 118.38 119957 121130 121416 127194 127484 128128 128500 128523 128700 129021 129619 129938 130792 130988 131242 132133 132644 133317 134686 136745 137826 138122 141062 145036 148028 178688 149941 152309 157995 159408 160062 160107 161030 161378 163639 166920 167187 167912 168602 169391 169784 170096 173677 174411 175216 176072 179025 182974 183537 185261 185755 186160 192076 196041 196294 19.132 199441 199562 201043 201606 207838 207817 208226 209396 211300 218981 218899 220564 240566 220616 222568 222574 223633 226718 226968 227403 233944 236441 243214 247849 251107 251855 255981 256254 256978 257854 260183 261013 261619 262094 262284 263101 263899 266300 266545 271937 273998 276692 276699 277318 278332 280217 281498 282358 288713 289287 291774 292289 296091 299783

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.